

Galmer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

FREITAG, 28. MÄRZ 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. Jahrgang / NR. 49

Althausmieten können ab 1. April um 10 Prozent erhöht werden

Nur für vor dem 1. 4. 1924 bezugsfertigen Wohnraum / Knechtsand abgelehnt

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In seiner 202. Sitzung nahm der Bundestag am Donnerstag die „Verordnung über einen allgemeinen Mietszuschlag bei Wohnraum des Althausbesitzers“ an. Nach dieser Verordnung können die Althausbesitzer, d. h. die Besitzer von Häusern, die vor dem 1. April 1924 gebaut wurden, die Mieten ab 1. April 1952 um zehn Prozent heraufsetzen. Sie müssen das entsprechende Ersuchen bis zum 15. des Monats an ihre Mieter stellen, wenn diese vom folgenden Ersten des Monats die erhöhte Miete zahlen sollen. Anträge der SPD, die eine generelle Mietreform verlangte und Erhöhungen der Renten, Pensionen und Löhne als Voraussetzung dieser Verordnung bezeichnete, wurden von den Regierungsfractionen abgelehnt.

Zuvor hatte der Bundestag entgegen der Haltung der CDU einen Antrag des Außenpolitischen Ausschusses abgelehnt, der auf eine Anerkennung des Ersatzzieles Knechtsand für das freigegebene Helgoland hinauslief. Ein Antrag der Deutschen Partei, die die Auffassung vertrat, daß die britische Luftwaffe ihre Bomben auch über einem frei schwimmenden Übungsziel abwerfen könne, führte zu einer Zurückverweisung dieser Frage an den Ausschuß.

Ohne Debatte verabschiedete der Bundestag in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Bundesamts für Auswanderung.

Bundesvertriebenenminister Lukaschek und die Sprecher der Koalitionsparteien begrüßten einen Antrag der Sozialdemokraten, der die Bundesregierung auffordert, zur raschen Durchführung der Vertriebenenumsiedlung über die bereits im Haushalt vorgesehenen Mittel hinaus weitere 300 Millionen DM für den Wohnungsbau und 500 Millionen DM für die Schaffung von Dauerarbeitsplätzen bereitzustellen. Der Antrag wurde einstimmig dem zuständigen Ausschuß über-

wiesen, der nun entsprechende gesetzgeberische Maßnahmen vorbereiten soll.

Am Mittwoch stand die Frage einer Senkung der Tabaksteuer im Mittelpunkt der Debatte. Während die Auffassungen der CDU geteilt waren, setzten sich FDP und SPD für eine Senkung der Tabaksteuer ein. Ein Antrag der SPD forderte die Einführung einer 9-Pfennig-Zigarette und entsprechend billigeren Feinschnitttabaks und Pfeifentabaks. Der Finanzminister erklärte sich bereit, in Zusammenarbeit mit dem Ausschuß, an den die einzelnen Anträge überwiesen wurden, die Frage einer Steuersenkung zu prüfen. Jedoch könne er einer solchen Senkung nur zustimmen, wenn das augenblickliche Steueraufkommen durch einen erhöhten Verbrauch auf der gleichen Höhe gehalten werde. Nach Angaben Schäfers werden zur Zeit noch etwa 3,5 Milliarden Zigaretten oder 12 vom Hundert des Gesamtverbrauchs unversteuert verkauft. Der Gesamtverbrauch an Zigaretten im laufenden Haushaltsjahr kann mit 28,4 Milliarden Stück angegeben werden. Das entspricht etwa 591 Zigaretten pro Kopf der Bevölkerung. Bei Einführung der viel diskutierten 8½-Pfennig-Zigarette müßten, um das gegenwärtige Steueraufkommen zu halten, etwa sechs Milliarden Stück mehr geraucht werden. Der jährliche Konsum von Zigarren wird nach 3,8 Milliarden im vorigen Finanzjahr auf 4,1 Milliarden in diesem am 31. März zu Ende gehenden Finanzjahr geschätzt.

Mit großer Mehrheit wurde das Gesetz verabschiedet, das die Sicherheit und Arbeit der UN-Kommission garantieren soll, die mit der Prüfung der Voraussetzungen für freie Wahlen in ganz Deutschland beauftragt worden ist. Der Bundestag führte am Mittwoch die erste, zweite und dritte Lesung dieses Entwurfs durch, so daß das Gesetz vermutlich noch in der kommenden Woche in Kraft treten kann, nachdem es heute den Bundesrat passieren dürfte.

Tunesische Minister nach Genf geflohen

Französische Verhaftungswelle in Tunis / Belagerungszustand proklamiert

GENÈ. Der tunesische Justizminister Salah Ben Jussef und der tunesische Sozialminister Betra, die am Mittwoch unter geheimnisvollen Umständen in Paris verschwanden, sind gestern mit einem Flugzeug in Genf eingetroffen. Sie hatten sich in aller Stille von Paris nach Brüssel begeben und sind von dort aus in die Schweiz geflohen. Salah Ben Jussef erklärte: „Wir hörten in Paris von den Verhaftungen in Tunis und hielten es für das Beste abzureisen.“

In Tunis selbst herrschte gestern nach der Verhaftungswelle vom Mittwoch beinahe unheimliche Ruhe. In der Eingeborenstadt geht der Streik der Geschäftsleute und Caféhäuserbesitzer ohne Zwischenfälle weiter. Die französische Nationalversammlung hat für heute eine große Tunesiendebatte angesetzt. Außenminister Schuman wird eine Erklärung über die Entwicklung der französisch-tunesischen Beziehungen und voraussichtlich auch über die französischen Reformpläne abgeben.

Schwerste Unruhe hat einen großen Teil der französischen Abgeordneten über die Regierungsmaßnahmen in Tunis erfaßt. Außenminister Schuman, der bisher die Handlungsweise des französischen Generalresidenten voll gedeckt hat, wird morgen in der Nationalversammlung einen schweren Stand haben. Die schärfste Kritik äußert sich zurzeit bei den französischen Sozialisten. Die vorhandene Unruhe geht aber bis weit in die Reihen der Regierungsmehrheit und nimmt die eigene Partei des Außenministers — die MRP — nicht aus.

In der Nacht zum Mittwoch hatte die Lage in Tunesien eine dramatische Zuspitzung erfahren: Die französischen Behörden ließen vier Minister der einheimischen Regierung verhaften, darunter den Ministerpräsidenten Chenik. Drei Führer der nationalistischen Neodestur-Partei, denen bisher ein Zwangsaus-

enthalt in Tabarka zugewiesen war, wurden an einen neuen, geheimgehaltenen Aufenthaltsort im Innern des Landes gebracht. Über ganz Tunesien wurde der Belagerungszustand verhängt und ein Ausgangsverbot für die Nacht verfügt. Tunesien war zeitweise von allen Verbindungen mit der Außenwelt abgeschlossen.

Frankreichs jüngste Maßnahmen in Tunesien haben in der Weltöffentlichkeit eine scharfe Reaktion ausgelöst und die französische Hauptstadt alarmiert. In New York äußerte der ständige Vertreter Pakistans im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, die Verhaftung der tunesischen Minister werde ein Eingreifen des Sicherheitsrates in den französisch-tunesischen Disput beschleunigen. Er habe seiner Regierung sofort gekabelt, um zu erfahren, wann er den Fall im Sicherheitsrat einbringen solle. Schürstern wandte sich in Brüssel der Generalsekretär des Weltbundes der Freien Gewerkschaften, J. H. Oldenbrök, gegen das Vorgehen Frankreichs. Der Weltbund Freier Gewerkschaften behalte sich vor, nötigenfalls bei den zuständigen internationalen Körperschaften zugunsten von Tunesien zu intervenieren. Oldenbrök betonte, daß die französischen nichtkommunistischen Gewerkschaften im Falle Tunesien voll hinter dem Weltbund ständen.

Italienischer Vorschlag für Triest

Spannung Jugoslawien-Italien hält an / Neue Demonstrationen

LONDON. Seit Beginn der Woche sind Viermächteverhandlungen über die Lösung des Problems Triest im Gange, wie gestern in diplomatischen Kreisen Londons bekanntgegeben wurde. Der italienische Botschafter in London, Brosio, hat in seinen Besprechungen mit Außenminister Eden den Vorschlag gemacht, italienische Truppen nach Triest zu verlegen. Sie würden neben den britischen und amerikanischen Verbänden in der Zone A stationiert werden, die einer britisch-amerikanischen Militärregierung untersteht. Der englische Botschafter Oliver Franks hat in Washington Besprechungen mit der amerikanischen Regierung über den Plan aufgenommen. Gleichzeitig verhandelt in Belgrad der britische Botschafter Mallet Jugoslawien verwaltet die Zone B des Triester Gebiets und hat bisher eine Rückgabe Triest an Italien, die in einer Dreimächteerklärung von den USA, Großbritannien und Frankreich im März 1948 in Aussicht gestellt wurde, abgelehnt. Der neue italienische Plan soll eine vorläufige Kompromißlösung darstellen.



Ein Blick auf die heißen Kämpfe, die in den Straßen von Triest zwischen der Polizei (im Hintergrund) und italienischen Patrioten am Wochenanfang ausgefochten wurden und eine bis gestern noch andauernde Welle von Protestaktionen und Demonstrationen in ganz Italien auslösten. Foto Keystone

Bemerkungen zum Tage

Wer wird Ministerpräsident?

JK. Die Koalitionsgespräche der drei dominierenden Parteien im neuen Bundesland Baden-Württemberg haben sich nun doch recht erheblich dem heißen Kern des Problems, den personellen Fragen nämlich, genähert. Was inoffiziell über Atmosphäre und Ablauf der Verhandlungen zu hören ist, klingt denn auch, wie die nicht ganz heimgelassenen Optimisten dies von vornherein erwartet hatten, nicht mehr ganz so zuversichtlich, als das nach der ersten Fühlungsprobe der Fall war. Das soll nicht heißen, daß die Aussichten auf eine große Koalition schon ganz abzuschreiben wären. Es bedeutet aber, daß heiß gerungen wird.

Hat sich im Laufe der Verhandlungen die SPD bereitgefunden, den Führungsanspruch der CDU anzuerkennen, so kann das bis heute von der DVP nicht gemeldet werden. Die Fraktion der DVP verhält sich dem Vernehmen nach noch unschlüssig; sie hat sich weder positiv noch negativ entschieden. Fürs erste fordert sie von der CDU eine Festlegung des gesamten verwaltungsmäßigen Aufbaus des neuen Landes bis in alle Einzelheiten.

Für den Außenstehenden noch unausgesprochen, aber nichtsdestoweniger mit Händen zu greifen, steht hinter dieser Entwicklung die entscheidende Frage: Wer wird Ministerpräsident? So ist es denn inzwischen auch ein offenes Geheimnis, daß die DVP ihren Kandidaten Dr. Reinhold Maier an der Spitze sehen möchte. Die CDU ihrerseits nimmt als stärkste Partei im neuen Staat das Recht in Anspruch, den Ministerpräsidenten zu stellen und hat dafür, wenn nicht alles trägt Staatspräsident Dr. Gebhard Müller vorgesehen.

Ohne Zweifel würde eine Zuspitzung des politischen Machtkampfes sehr reale Gefahren in sich bergen, insofern nämlich, als eine theoretisch denkbar kleine Koalition SPD/DVP/BHE einen Schlag gegen die Koalitionsverhältnisse im Bundesrat mit unabsehbaren Auswirkungen bedeuten würde. Ein absurder Aspekt auch, daß die stärkste Partei dann in Opposition gehen müßte, und ein unerfreulicher Auftakt für das politische Leben im neuen Staat. Die Verantwortlichen sollten sich

frühzeitig über die Konsequenzen klar werden. Als Trost bliebe immerhin der Ausweg einer Koalition CDU/SPD, die freilich auch ihre Problematik haben würde. Gewisse Voraussetzungen scheinen dafür immerhin geschaffen zu sein.

Nicht sehr schön

H. Wenn auch über den Namen unseres neuen Bundeslandes noch nicht in der Verfassunggebenden Landesversammlung abgestimmt worden ist, so kann aus den Erklärungen der drei großen Fraktionen geschlossen werden, daß man sich auf den vorläufigen Arbeitstitel „Baden-Württemberg“ einigen wird. Dieser Name ist ebenso wenig schön wie die Bezeichnung Württemberg-Baden, und er wird bestimmt nicht dazu beitragen, bei Badenern und Württembergern ein gemeinsames Staatsbewußtsein zu schaffen. Wird beispielsweise ein Ulmer bei seinem Aufenthalt in Hamburg oder in Zürich gefragt, aus welchem deutschen Land er stamme, dann wird er zweifellos antworten: aus Württemberg. Und ein Freiburger oder Durlacher wird sagen: aus Baden. Würde ein neuer Name, der keine Verbeugung vor einem der jetzt zusammengeschlossenen Landesteile ist, geschaffen, dann könnten wir uns auf die Dauer nicht auf diese Weise um das Bekenntnis zu unserem Land herumdrücken. Noch ist es nicht ausgeschlossen, daß ein solcher neuer Name gefunden wird. Die Landesversammlung kann sich, wenn sie mit der Annahme eines Überleitungsgesetzes ein Notdach über das neue Staatsgebilde gebaut hat, in Ruhe der Ausarbeitung der Verfassung widmen, und sie wird sich dann auch Gedanken wegen eines besseren Namens machen können. Die Gefahr, daß das jetzt gefundene Provisorium sich verewigt, bleibt allerdings bestehen.

Katastrophen

ah. Man hat ausgerechnet, daß stündlich Zehntausende von Blitzen auf die Erde niedergehen. Da sie sich auf eine riesige Fläche verteilen, merken wir kaum etwas davon. Sie haben auch keine gemeinsame Wirkung und summieren sich nur in der Statistik der Meteorologen. Ähnlich ist es mit den Unglücksfällen- und Katastrophen im Bereich der menschlichen Zivilisation. Wer hier alles notieren und sammeln wollte käme zu ungeheuerlichen Zahlen und müßte wahrscheinlich feststellen, daß jede Minute auf dem weiten Erdenrund irgendein größeres Unglück passiert. Erst wenn sich die Katastrophen örtlich und zeitlich häufen, werden wir wirklich aufmerksam und spüren die Brüchigkeit der künstlichen Lebensbedingungen, die wir Zivilisation nennen. Es wird dann offenbar, wie provisorisch unsere technischen Vorkehrungen gegen die zum Teil von uns selbst gerufenen Naturgewalten sind.

Das schwere Flugzeugunglück bei Frankfurt, die hohen Todesopferzahlen der Wirbelstürme in USA, die Tunnelexplosion bei Neapel, der Lawinentod in den österreichischen Alpen und der Ätna-Ausbruch auf Sizilien haben viele Menschen vor allem durch ihre Gleichzeitigkeit erschreckt. Es wäre sicher falsch, darin so etwas wie ein Gesetz zu sehen und etwa an außerirdische Einflüsse zu glauben, obwohl andererseits auch niemand beweisen kann, daß eine solche Häufung bloßer Zufall ist. Das Gefühl, daß jeder von uns dem Schicksal greifbar ist und an Stelle des Betroffenen stehen könnte, ist heute lebendiger denn je. Deutlicher auch als früher spüren wir die Verpflichtung, einander zu helfen und für einander einzustehen.

Attentat auf Adenauer

Sprengstoffanschlag / 3 Polizisten verletzt

MÜNCHEN. Die Münchener Polizei fing am Donnerstag ein mit Sprengstoff gefülltes Paket ab, das an Bundeskanzler Adenauer adressiert war, teilte die Polizei mit. Bei der Untersuchung des Paketes explodierte der Inhalt und verletzte drei Beamte der Münchener Polizeidirektion. Wie die Polizei weiter mitteilte, versuchten zwei Jungen, das Paket in einem Münchener Postamt abzugeben. Der Postbeamte wurde durch die Empfangsadresse mißtrauisch und verständigte die Polizei. Bei der Untersuchung des Paketes ereignete sich dann die Explosion.

Voraussichtliche Sowjetantwort

Meinungsaustausch erwartet

MOSKAU. Der Sowjetaußenminister Wyssinski, der von seiner Krankheit genesen ist, soll den diplomatischen Vertretern der Westmächte in Moskau am Dienstagabend bei der Übergabe ihrer Note zu den Sowjetvorschlägen in der Deutschlandfrage nach Mitteilung unterrichteter Kreise bereits die Hauptpunkte der zu erwartenden sowjetischen Antwort mitgeteilt haben.

Erstes Verteidigungsgesetz

Im Entwurf an die Länder

BONN. Die Bundesregierung hat den Ländervertretungen in Bonn zur ersten Stellungnahme den Gesetzentwurf für die „Landbeschaffung“ zugeleitet. Das Gesetz soll die Verpflichtungen regeln, die Bund und Länder aus der künftigen Zugehörigkeit zu einer Verteidigungsgemeinschaft erhalten.

Es ist somit das erste Gesetz, das im Zusammenhang mit Generalvertrag und Verteidigungsabkommen ausgearbeitet worden ist. In Kreisen der SPD-Fraktion wird diese Tatsache als Bestätigung für die Notwendigkeit der sozialdemokratischen Feststellungsklage beim Verfassungsgerichtshof gewertet.

Gesetz für den Lastenausgleich

„Für die Vertriebenen unannehmbar“

MÜNCHEN. Der Vorsitzende des Bundesausschusses für den Lastenausgleich, Johannes Kunze, erklärte am Mittwoch im Bayerischen Rundfunk, der jetzt in dritter Lesung vom Ausschuss fertiggestellte Gesetzentwurf über den Lastenausgleich werde voraussichtlich einen Ertrag von 2,2 Milliarden DM jährlich für einen Zeitraum von 30 Jahren einbringen.

Das Präsidium des Bundes der vertriebenen Deutschen bestätigte am Mittwoch die Erklärung des BVD-Vorsitzenden Dr. Linus Kather, daß der Entwurf des Lastenausgleichsgesetzes auch in der jetzt vorliegenden Fassung „für die Vertriebenen unannehmbar“ sei.

Am 2. April außenpolitische Debatte

Über Notenwechsel und Saarfrage / Kritik an Hallstein

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Im Bundestag wird es am 2. April zu einer größeren außenpolitischen Debatte kommen. Auf der Tagesordnung stehen Anträge der SPD über die Pariser Saarvereinbarungen, über die Haltung der Bundesregierung gegenüber dem Notenwechsel zwischen der Sowjetunion und den Westmächten sowie eine Anfrage der SPD hinsichtlich der Außenreden Staatssekretär Hallsteins in Washington.

Die Antwortnote der Westmächte an die Sowjetunion war Gegenstand einer gemeinsamen Sitzung des gesamtdeutschen und außenpolitischen Ausschusses des Bundestages. Im Mittelpunkt dieser Sitzung stand ein Bericht Bundeskanzler Dr. Adenauers, der, wie wir erfahren, erneut betonte, daß eine Viererkonferenz im gleichen Maße steigende Erfolgsaussichten hätte, wie die militärische Stärke des Westens wachse.

Vertreter den Standpunkt, daß nichts unverändert bleiben dürfe, um die Westmächte und die Sowjetunion zu Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands zu bringen.

Die Erörterungen über die Pariser Saarvereinbarungen sind durch neue Widersprüche nicht klarer geworden. Erklärungen Staatssekretär Hallsteins, der bestätigt hatte, daß die Entscheidung über den endgültigen Status der Saar von einem freigewählten saarländischen Landtag gefällt werden müßte, werden von der FDP, der Deutschen Partei und der SPD als nicht akzeptabel zurückgewiesen.

Krise wegen Schulfrage

Koalition in Rheinland-Pfalz gefährdet

MAINZ. Die CDU, stärkste Partei im Landtag von Rheinland-Pfalz, wurde gestern in einer Schuldebatte von der SPD und ihrem Koalitionspartner FDP gemeinsam überstimmt. SPD und FDP billigten im Zusammenhang mit dem in Rheinhessen ausgebrochenen Schulstreik um die Gemeinschaftsschulen einen sozialdemokratischen Antrag, der die Regierung auffordert, ihren Einfluß geltend zu machen, damit diese Schulart nicht angesastet wird.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende deutete die Abstimmungsniederlage der CDU als ein Mißtrauensvotum gegen Ministerpräsident Peter Altmeier (CDU).

Kleine Weltchronik

Haushaltsriß des Innenministeriums. Tübingen. — In der neuen Nummer des Staatsanzeigers erscheint der Haushaltsriß des Innenministeriums von Württemberg-Hohenzollern an die Gemeinden und Kreise für das Rechnungsjahr 1952. Er enthält die wesentlichsten Gesichtspunkte, die bei Aufstellung der Haushaltspläne zu beachten sind.

Emmy Göring als Zeugin im Solitkow-Prozess. München. — Die Witwe des ehemaligen Reichsmarschalls, Emmy Göring, sagte gestern vor der Münchener Hauptspruchkammer als Zeugin im Verfahren gegen den Schriftsteller Dr. Michael Graf Solitkow aus.

„Funk-Taxis“. München. — Der Münchener Oberbürgermeister, Thomas Wimmer, telefonierte gestern aus einem fahrenden Taxi mit seinem Stuttgarter Kollegen, Dr. Arnulf Klett, und übergab damit die ersten vier „Funk-Taxis“ in Deutschland, neben denen von Zürich die einzigen in Europa, dem Verkehr.

Altersversorgung für das Handwerk wird geändert. Bonn. — Das Bundeskabinett verabschiedete am Dienstag einen Gesetzentwurf, der den Handwerkern in Zukunft die gleiche Versicherungspflicht auferlegen soll, wie den Angestellten. Handwerker werden damit bis zu einem Jahreseinkommen von 8400 DM, der vorgesehenen Versicherungsgrenze für die Angestelltenversicherung, versicherungspflichtig sein.

Neue Verhaftungen im Falle Plutow. Bonn. — Der Leiter der Kartellabteilung im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Eberhard Günther, ist vor zwei Tagen im Zusammenhang mit dem Fall des Wirtschaftsjournalisten Plutow verhaftet worden. Über die Art der Verhaftungen Dr. Günthers waren noch keine Einzelheiten zu erfahren. Dr. Plutow wurde vor einiger Zeit unter dem Verdacht der Beamtenbestechung verhaftet.

Kanzler traf Hohe Kommissare. Bonn. — Bundeskanzler Dr. Adenauer und die drei alliierten Hohen Kommissare setzten am Donnerstagmorgen die Verhandlungen über den Abschluß der deutsch-alliierten Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatus fort. Die Konferenz, an der auch Bundesfinanzminister Schäffer teilnahm, fand im Godesberger Rheinhotel Dreesen, dem Amtssitz

des französischen Hohen Kommissars, statt. Vor ihrer Zusammenkunft mit dem Kanzler hatten die Hohen Kommissare eine interne Besprechung.

Schutz und Schund. Bonn. — Das Land Württemberg-Hohenzollern hat im Bundesrat beantragt, den Bundestag um die beschleunigte Verabschiedung eines Gesetzes zum Verbot jugendgefährdender Schriften zu bitten. In dem Antrag wird darauf hingewiesen, daß der von der Bundesregierung im Juni 1950 beschlossene Gesetzentwurf seit Juli 1950 in den Ausschüssen des Bundestages beraten wird, ohne daß ein Abschluß erreicht werden konnte.

Amokläufer von Niederrad in Hellanstalt eingeliefert. Frankfurt. — Der Pole Wladislaw Lukaszewicz, der am Dienstag in der Nervenklinik in Frankfurt-Niederrad in einem Wahnsinnsanfall einen Wärter durch Messerstiche getötet und drei Ärzte und zwei andere Wärter schwer verletzt hat, wurde am Mittwoch in die Heil- und Pflegeanstalt Gießen eingeliefert. Der Zustand der verletzten Ärzte und Wärter hat sich inzwischen gebessert.

Grippe-Epidemie in Westberlin fordert 13 Tote. Berlin. — Die Grippe-Epidemie in Westberlin hat bisher 13 Todesopfer gefordert. Die Todesfälle traten, wie aus der Abteilung Gesundheitswesen beim Berliner Senat berichtet wird, in der Hauptsache bei Erwachsenen auf. Im übrigen wird der Verlauf der Krankheit als verhältnismäßig leicht bezeichnet.

Rücktritt Eisenhowers nicht vor Mitte Mai erwartet. Paris. — Der atlantische Oberkommandierende, General Eisenhower, wird, wie von unterrichteter Seite in Paris vorausgesagt wird, einen bevorstehenden Rücktritt von seinem Posten erst im nächsten Monat ankündigen. Ein etwaiger Rücktritt Eisenhowers sei nicht vor Mitte Mai zu erwarten.

Granatexplosion tötet fünf Kinder. Foggia (Italien). — Während der Feier eines religiösen Festes warf im Dorf St. Marco bei Foggia eine Frau eine alte Granate aus der Kriegszeit auf eines der Freudenfeuer, um die Stimmung durch ein kleines Feuerwerk zu beleben. Durch die Explosion wurden vier Kinder getötet, 22 Menschen, die um das Feuer herumsaßen, wurden verletzt.

Neue Flugzeugunglücke

Dr. Schaumburg gestorben

TUSCO/ARIZONA. Beim Absturz zweier Bombenflugzeuge der USA-Luftstreitkräfte in New Mexiko und in Arizona kamen elf Soldaten ums Leben. Eine Maschine vom Typ B 29 stürzte nach dem Ausfall eines Motors ab, wobei acht Insassen den Tod fanden. Bei der Explosion eines Düsenbombers wurden drei Besatzungsmitglieder getötet.

Der letzte männliche Überlebende des schweren Flugzeugunglücks bei Frankfurt a. Main, der Deutsche Dr. Paul Schaumburg, ist am Mittwoch seinen schweren Verletzungen im Frankfurter Städtischen Krankenhaus erlegen. Der Zustand der beiden letzten Überlebenden der Katastrophe, der holländischen Stewardess Hanna Gautier und der Deutschen Ruth Horn wird von den Ärzten als den Umständen entsprechend besser bezeichnet. Frä. Gautier hat das Bewußtsein wiedererlangt.

Es konnten inzwischen auch die letzten 14 der 45 Todesopfer identifiziert werden. Die Untersuchungskommission der Fachleute hat jedoch ihre Arbeiten zur Feststellung der Ursachen des Absturzes noch nicht beendet. Gestern ehrte die Stadt Frankfurt und die niederländische Luftfahrtgesellschaft KLM in einer Feier in der großen Trauerhalle des Frankfurter Friedhofes die Toten dieser größten Flugzeugkatastrophe der Nachkriegszeit in Deutschland.

Wieder drei Lawinenopfer

LUZERN. In der Nähe von Innerkirchen (westlich des Sustenpasses) wurden am Mittwochabend drei Arbeiter von einer Lawine getötet.

Die österreichische Gendarmerie hat an alle Touristen Lawinenwarnung über den Rundfunk ausgegeben. In dieser Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß im Frühling Hochgebirgstouren nur mit entsprechender Ausrüstung und mit ortskundigen Führern unternommen werden sollten, da andernfalls die Touristen nicht nur ihr Leben, sondern auch das der Rettungsmannschaften gefährdeten.

Wir kündigen Ihnen an:



In Anna Elisabeth Weirauchs zarter Dichtung erleben wir das Schicksal zweier Menschen, die sich mit der ganzen Glut des Herzens lieben und die ihre Vereinigung für immer erst in dem Augenblick finden, als die große Chance verpaßt und das Glück ein für allemal vorübergeglitt zu sein schien... Donata Mihaly, eine begnadete, jedoch im ihrem Frauentum letztlich unbefriedigte Künstlerin, und der Gutsbesitzer Henner Heysing sind die Hauptpersonen des packenden Romans. Beider Weg zur Erfüllung so vieler Träume der Sehnsucht ist ein enger, steiniger Pfad, der oft durch Dunkel und Verlassenheit führt, bis der kleine Stern der Hoffnung mit seinen lichtvollen Strahlen endlich mehr und mehr die bange Finsternis durchdringt und die zwischen den Liebenden schwingende Melodie in der leuchtenden Helle eines sonnenverklärten Sommertages sanft verklingt...

ALLE WEGE führen zu Dir

UEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress (Schluß)

Jennifer streifte langsam das silberglänzende Kleid über Sie blickte in den Spiegel. Ja, es war ein ganz anderes Frauengesicht, das ihr da entgegenschaut. Diese letzten Wochen wirbelnder Ereignisse hatten sie reifer gemacht. Das war nicht mehr das junge Mädchen aus Soho, die kleine, unbekannte Krankenschwester, die nach China gekommen war, um die Welt zu erobern.

Lautlos war Lu Tai wieder eingetreten. Sie trug einen Korb mit weißen Blumen im Arm. Sie kniete auf einem Kissen nieder und begann mit schnellen, geschickten Fingern eine Kette zu flechten.

Auch Lu Tai trug ein Festgewand. Sie sah beinahe unheimlich schön aus. Der rosenfarbene Kasak mit dem reichen Juwelenschmuck des Kragens, die lang herabhängenden Ohringe aus Jade und die schweren Goldketten, die die schmalen Handgelenke schmückten, hoben die zarte, geschmeidige Gestalt noch besser hervor.

Pötzlich erhob sich Lu Tai. Sie trug in der Hand die Kette aus weißen Blumen. Lautlos trat sie hinter Jennifer, die auf dem niederen Schemel vor dem großen Spiegel saß.

Ihr unbewegliches, maskenhaftes Gesicht leuchtete auf der Spiegelscheibe auf. Jennifer erschrock vor dem Ausdruck, den es trug.

Sie wollte sich umwenden, wollte fragen — aber sie kam nicht mehr dazu.

Mit einer blitzschnellen Bewegung hatte die Chinesin den weißen Blumenkranz um Jennifers Hals gelegt.

Die geschmeidigen Hände zogen die Schnur zusammen, langsam, uerbittlich. Lu Tais Stimme war ein heiseres Flüstern, als sie jetzt sagte:

„Du sollst ihn nicht haben, weiße Frau mit den Feuerlocken! Vom ersten Tag an, an dem er dich sah, ging er vor mir fort! Ich hasse dich, ich hasse dich...“

Fester zog sich die Schnur mit den weißen Blumen um Jennifers Hals zusammen. Sie konnte sich nicht wehren, sie saß wie erstarrt. Sie sah nur das ausdruckslose, maskenhafte Gesicht der jungen Chinesin. Ja, diesen Ausdruck unaussprechlichen Hasses hatte sie damals schon einmal gesehen, an jenem ersten Tag in dem kleinen Zimmer in Olivers Wohnung.

„Du bekommst ihn nicht, weiße Frau! Niemand hört uns, niemand sieht uns. Du mußt sterben, denn Wu Tang gehört mir!“

Jennifer wollte sich wehren, wollte aufspringen, aber sie hatte keine Kräfte. Es schwindelte ihr vor den Augen, sie rang nach Luft. Sie fühlte, wie sich die Blütenblätter und der scharfe Draht, mit denen sie zusammengehalten waren, wie eine würgende Faust um ihren Hals legten.

Das Grauenhafteste war die Stille. Dieser lautlose Kampf Jennifers Augen füllten sich mit Tränen.

Doch ganz plötzlich sanken die Blütenblätter herab, der lebende, würgende Griff löste sich. Lu Tais böse Hände wurden wie hilflose, flatternde Vögel. Der geschminkte Mund öffnete sich wie zu einem Schrei.

In der Tür stand Oliver Persham!

„Jennifer!“

Es war ein solcher Aufschrei von Jubel und Glück, daß alles versank.

Jennifer lag in seinen Armen, sie fühlte seine Lippen auf den ihren.

Die Welt wurde ein kreisendes, flammendes Rad, eine Woge unendlichen Glückes.

„Alle Wege führen zu dir“, flüsterte Oliver Persham, „alle Wege. Nun sind wir am Ziel...“ Sie merkten beide nicht, wie Lu Tai lautlos das Zimmer verließ.

Am Boden lag ein Kranz aus weißen Blüten...

XX. Kapitel

„Wirst du es hier aushalten können, Jennifer?“ fragte eine dunkle Männerstimme.

Jennifer mußte lächeln. Das war dieselbe Frage, die Professor Ashley damals am ersten Abend in Hongkong an sie gestellt hatte.

Und sie antwortete mit denselben Worten wie damals:

„Es ist wie ein Traum!“

Sie blickte über das Meer von Blüten hinweg, das den Garten wie ein rosig schimmernder Teppich bedeckte.

„Wirst du China lieben lernen, wie ich es liebe?“

„Ja, Oliver — denn hier habe ich dich gefunden. Hierher hat uns der Weg geführt.“

„Und du bist nicht traurig, daß du als meine Frau nicht auf einem englischen Schloß wohnst? Schließlich bist du heute Lady Oliver Persham und hast Anspruch auf Haus Hareskold in Schottland, das mein Bruder mir gestohlen hatte und das nun wieder mir gehört.“

Jennifer lachte.

„Ich eigne mich nicht zur Schloßfrau. Ich will nur deine Frau sein, Oliver Persham. Das genügt mir.“

Sie wandte sich ihm zu. Er nahm sie in seine Arme.

„Schau, wie schön das Land ist, Huang Yu gab uns die Möglichkeit, hier zu wohnen. Auch hier gibt es Hunderte von Menschen, die meine Hilfe brauchen. Ich konnte die Menschen hier nicht verlassen. Jennifer, ich liebe dich, weißt du das?“

ENDE.

Gegen den Schießunfug

Von Leserseite wird uns geschrieben: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Jugendliche beim Abschließen von Spatzen angetroffen werden. Es erscheint deshalb wieder einmal notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Naturschutzverordnung vom März 1936 die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Sperlingsbekämpfung ausdrücklich verbietet. Außerdem sei auf das noch heute gültige Waffengesetz von 1938 aufmerksam gemacht, wonach es nicht gestattet ist, Schußwaffen jeglicher Art an Jugendliche zu verkaufen. Auch das Strafgesetzbuch befaßt sich mit solchen Fällen. Die Benutzung von Schießwerkzeugen aller Art (auch Schleudern) an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten ist danach verboten und unter Strafe gestellt.

Es ist betrüblich, daß immer wieder mit Gesetzen und Strafbestimmungen gedroht werden muß, denn jeder anständige und vernünftig denkende Mensch wendet sich mit Empörung gegen solchen Unfug, wie es das Abschließen von Vögeln durch Jugendliche darstellt. Es liegt auf der Hand, daß hierbei viele, wenn nicht gar die meisten Vögel nur angeschossen werden und irgendwo halbtot liegen bleiben, wo sie elend zugrunde gehen. Auch werden vor allem von Jugendlichen verschiedene andere Vogelarten, insbesondere Grasmücken, für Spatzen gehalten, während sie tatsächlich zu den nützlichsten Vögeln überhaupt zählen. Auf die Gefahr für Passanten sei zuletzt auch noch hingewiesen. Lehrer und Erzieher, Polizeibeamte, ganz besonders aber die Eltern dürfen diesem Treiben ihrer Kinder nicht weiter mit Gleichgültigkeit gegenüberstehen und mögen deshalb solchem und ähnlichem Unfug (Herabschlagen und Ausheimen der Vogelnester) energisch Einhalt gebieten.

Tageszeiten der Mode

Modenschauen haben ihren eigenen Reiz, dem sich selbst Männer (trotz aller geldbeutelbänglichen Gefühle) nicht zu entziehen vermögen. So verlief auch die am Dienstagmorgen und -abend von der Fa. Schoenlen im Calwer „Volkstheater“ veranstaltete Modenschau in jener erwartungsfrohen Hochstimmung, die Kennzeichen eines besonderen Ereignisses ist.

Dem sehr zahlreichen Publikum (die Abendvorstellung war restlos ausverkauft) präsentierten sich sieben weibliche, ein männliches und ein sehr jugendliches Mannequin als charmante Boten von Frau Mode, die hier mit einer Vielzahl von ansprechenden modischen Vorschlägen aufwartete. Graziös und unbefangene wurden die unterschiedlichen Modelle für Bad, Strand, Haus, Straße und Gesellschaft zu Gesicht gebracht, wobei Eleganz, schöpferischer Einfallsreichtum und Preiswürdigkeit in glücklicher Verbindung zueinander standen. Der Jahreszeit und dem Verwendungszweck entsprechend, bildeten sommerliche leichte Stoffe wie Zellwollmusselin, Dirndlleinen, Dupion, Bemberg-Lavabel, aber auch Taft, Naturseide und Nylon das Ausgangsmaterial, daneben für die Frühjahrskostüme auch Kammtarnstoffe und für die Mäntel Wollstoffe oder Popeline. In der „männlichen Abteilung“ sah man, bei der sportlichen Kombination beginnend, alle denkbaren Bekleidungsvarianten bis herauf zum dunklen Abendanzug. Unter der reichen Fülle von Modellen für die Weiblichkeit gefielen besonders die zweifarbigen, beiderseitig zu tragenden Popelinmäntel, die hübsch gemusterten Bordürenkleider, das stets kleidsame und vornehm wirkende Kostüm, festliche Schößchen- und Cocktailkleider und schließlich die schulterfreien Abendkleider. Das schon in den Vorjahren gern getragene „Sonnenkleid“ zeigte sich bei dieser Modenschau fast durchgängig mit Gummikrüselung am Oberteil, während sich bei den Badeanzügen die Orchideenmodelle anscheinend unverminderter Beliebtheit erfreuen, diesmal allerdings meist in eintelliger Form mit Halbröckchen. Erfreulich an dieser modischen Schau war, daß man ausgefallene Schöpfungen gar nicht erst vor Augen führte, sondern bewußt eine mittlere Linie von Geiegenheit und Eleganz einhielt.

Während Erhard Steinke als versierter Conférencier die Vorführungen kommentierte, garnierte Oskar Heller die modische Revue mit einigen schwäbischen Blüten (wobei er den Arbeitsschurz als „Abendanzug“ des schwäbischen Hausvaters vorstellte), und das Schrammeltrio Erhard Boehm gab dem Ganzen die musikalische Folie.

Außer dem veranstaltenden Bekleidungs- und Ausstattungshaus Franz Schoenlen (Inh. Paul und Gerda Huber) waren an der Modenschau beteiligt: Emilie Dollinger mit entzückenden Damenhüten und -mützen, Fr. Wetzel mit gefälliger Herrenbekleidung, Erwin Biedermann mit farbenfrohen Bademänteln und -anzügen sowie Nachthemden, Alfred Schöberle mit Herrenhüten und elegantem Pelzwerk, Otto Weisser mit passenden Taschen, Hellmuth Pohlmann mit stilvollem Schmuck, Eise Mücke mit modischen Schirmen, Carl Schaub mit ergänzendem Schuhwerk und Heinrich Fuchs mit Fotos: Die schmehelnden Frisuren stammten aus dem Friseursalon Odermatt. Die Uebertragungsanlage stellte Radio-Vogt.

In einer Stunde nach Stuttgart

Ohne-Halt-Omnibuslinie der Bundesbahn zwischen Stuttgart und Calw

Den laufenden Bemühungen von Bürgermeister Seeber und dem verständnisvollen Entgegenkommen des Präsidenten der Bundesbahndirektion Stuttgart ist es zu danken, daß ab 1. April eine Schnellomnibuslinie Calw — Stuttgart und zurück eingerichtet wird, die die bisherige Bahnfahrtzeit von nahezu zwei Stunden auf die Hälfte, nämlich auf eine Stunde verkürzt. Es handelt sich dabei um eine Ohne-Halt-Linie, die auf der Strecke Calw — Ostelsheim — Schaffhausen — Magstadt — Schatten — Westbahnhof — Alter Postplatz — Hauptbahnhof Stuttgart verkehrt und nur am Westbahnhof bzw. am Alten Postplatz Zu- und Aussteigemöglichkeiten bietet.

Der Einsatz von Omnibussen an Stelle der ursprünglich vorgesehenen Eil- oder Städtezüge entsprang der Ueberlegung, daß eine nachhaltige Verkürzung der Fahrzeiten auf dem Schienenwege kaum möglich ist. Schließlich muß der Zug den weiten Weg rund um den Weizberg nehmen, um erst einmal die Gähöhen zu gewinnen. Beträgt die kürzeste Straßenverbindung zwischen Calw und Stuttgart 38 km, so sind es auf dem Schienenweg etwa 56 km, und dieses Mehr von 18 km läßt sich selbst durch größtmögliche Beschleunigung der Reisegeschwindigkeit nicht ganz ausgleichen.

Der Präsident der BB. Stuttgart stellte sich bei den Verhandlungen auf den einsichtsvollen Standpunkt, daß die Bundesbahn ein Verkehrsunternehmen ist, das das günstigste Beförderungsmittel wählen muß, um die Reisenden in kürzester Zeit an Ort und Stelle zu bringen. Im Falle der Verbindung zwischen Stuttgart und Calw konnte also nur der Omnibus in Frage kommen. Um seine Fahrzeit noch mehr zu verkürzen, wurde bewußt auf Zwischenhalte verzichtet.

Wird schon die Tatsache der Schnellverbindung von allen Reisenden, die privat oder ge-

schaftlich in Stuttgart zu tun haben, dankbar begrüßt werden, so erst recht die weitere Annehmlichkeit, daß der Bundesbahnomnibus nicht am Bahnhof Calw, sondern am Marktplatz abfährt. Es besteht somit eine direkte Verbindung von Stadtzentrum zu Stadtzentrum, wobei die Aussteigemöglichkeiten am Westbahnhof und am Alten Postplatz eine wahlweise Bestimmung des Endzieles ermöglichen.

Die geringere Entfernung des Straßenweges verbilligt auch den Fahrpreis, der für die einfache Fahrt Calw — Westbahnhof Stuttgart 2.50 DM und Calw — Hauptbahnhof Stuttgart 2.80 DM beträgt. Die Hin- und Rückfahrt kostet allgemein 4.50 DM statt bisher 6.80 DM mit dem Zug.

Bei zweimal täglicher Verbindung ist folgender Fahrplan vorgesehen:

Calw Marktplatz ab	7.25 Uhr
Stuttgart Alter Postplatz an	8.30 Uhr
Stuttgart Hauptbahnhof an	8.38 Uhr
Hauptbahnhof Stuttgart ab	12.10 Uhr
Alter Postplatz Stuttgart ab	12.18 Uhr
Calw Marktplatz an	13.23 Uhr
Calw Marktplatz ab	13.35 Uhr
Stuttgart Alter Postplatz an	14.40 Uhr
Stuttgart Hauptbahnhof an	14.48 Uhr
Stuttgart Hauptbahnhof ab	18.15 Uhr
Stuttgart Alter Postplatz ab	18.23 Uhr
Calw Marktplatz an	19.28 Uhr

Zugverkehr am Konfirmationssonntag

Anlässlich der Konfirmation am kommenden Sonntag verkehrt der Zug 3084 weiter bis Nagold mit folgenden Fahrzeiten: Calw ab 8.00, Bad Teinach an 8.05, Talmühle an 8.10, Wildberg an 8.19, Emmingen an 8.25, Nagold an 8.32 Uhr. Von hier aus besteht Zuganschluß nach Altensteig.

Bogoljubow spielte an 31 Brettern

Calwer Schachfreunde gewannen zwei Partien, fünf gingen remis aus

Zu einem vollen Erfolg wurde das am Dienstagabend im Hotel „Waldhorn“ in Calw durchgeführte Simultanturnier, das dank des großzügigen Angebots des Altmeisters Bogoljubow zu einem Ereignis für die Schachwelt unseres Kreises wurde.

Schon lange vor Beginn kamen Neugierige, so daß sich beim Erscheinen des Meisters eine stattliche Zuschauerzahl eingefunden hatte, die sich während des Turniers noch laufend vergrößerte. Nach der Begrüßung durch Vorsitzenden Vogel (Calw) sprach Herr Bogoljubow selbst, wobei er u. a. launig bemerkte, daß die sonst so gehähten „Klebitze“ an diesem Abend von ihrer Untugend reichlichen Gebrauch machen dürften. Von den 31 besetzten Brettern wurde an 16 von den Calwer Schachfreunden mit weiß begonnen, während bei den übrigen Partien Bogoljubow den Angriff hatte.

Mit erstaunlicher Behendigkeit absolvierte der berühmte Gast sein Pensum; man konnte aber doch in vereinzelten Fällen beobachten, daß auch der Meisterspieler von seinen reichen Erfahrungen Gebrauch machen mußte, denn am Schluß des Turniers konnte man 2 Siege für Calw verbuchen, während 5 Spiele remis ausgingen und 24 Partien an den Meistern fielen.

Es gewannen die Herren Studienrat F. Lehmann und Dr. Fieltz, während Herr und Frau

Vogel, Mäulen, Schell und Frenst remis spielten.

In der ersten Gewinnpartie eröffnete Lehmann mit Damen-Gambit, worauf sich anschließend ein erbitterter Kampf ums Mittelfeld entwickelte, der auf beiden Seiten eine komplizierte Stellung ergab. Die vorzüglich eingeleitete Springerkombination von Lehmann führte dann im weiteren Spielverlauf zum Damenverlust für den Altmeister, worauf dieser aufgab.

In der zweiten Gewinnpartie wählte Bogoljubow die französische Eröffnung; der aber von Dr. Fieltz gut begegnet wurde. Trotzdem kam der Meister zu einem Bauerngewinn, durch den sich Dr. Fieltz jedoch nicht entmutigen ließ und sich in einem überlegt eingeleiteten Angriff eine weit bessere Position schuf, worauf Bogoljubow die Waffen streckte.

Nach Beendigung der Spiele überreichte Herr Vogel zur Erinnerung an das Calwer Turnier dem Meister eine von Kunstmaler Bühring gestiftete Rötelseichnung der Nikolauskapelle.

Mit diesem Erfolg hat die bis jetzt noch kleine Schachgemeinschaft Calw bewiesen, daß sie auf einem beachtlichen Niveau steht, denn von sieben Erfolgen entfallen fünf auf das Konto des Schachvereins Calw. Es ist zu hoffen, daß durch diese gelungene Veranstaltung weitere Schachfreunde den Weg zum Schachverein Calw finden werden. W.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Sonderbares Versteck für Diebesgut

Bei der Besichtigung seines im Rohbau fertiggestellten Wohnhauses in der Hindenburgstraße stellte der Eigentümer fest, daß ihm ein 5—6 m langer Gartenschlauch fehlte. Diesen hatte er in einem unverschlossenen Raum in seinem Neubau liegen gehabt. Es war nun nicht leicht, den Täter aufzufinden zu machen.

Schließlich kam man dem Täter doch auf die Spur. Bei der Leerrung der Abortgrube eines am Neubau beschäftigt gewesenen Arbeiters zog man auch den vermissten Gartenschlauch ans Tageslicht. Nach den nunmehr angestellten Erhebungen konnte der Schlauch dem Eigentümer wieder übergeben werden. Nun war noch die Frage zu klären, wie der Schlauch in die Abortgrube gekommen war, denn der betreffende Arbeiter leugnete weiterhin ab, den Diebstahl begangen zu haben. Daß ein Fremder sich des Diebesgutes auf diese seltsame Art entledigt hatte, war kaum anzunehmen. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß nur der Arbeiter der Täter sein konnte und verhängte gegen ihn wegen Diebstahls an Stelle einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen eine Geldstrafe von 70 DM.

Es blieb nicht mehr viel hängen

Seit einiger Zeit ist das bisherige gutnachbarliche Verhältnis einiger Familien in einer Kreisgemeinde getrübt und solche Streitigkeiten geben meist den Anlaß, alte Sachen hervorzuwaschen und dem Nachbarn ans Bein zu hängen.

So wurde auch ein Ehepaar wegen Diebstahls von Hühnern, Balken, Latten und eines Hasenstalles angezeigt, weswegen es sich nun vor Gericht zu verantworten hatte. Im Verlaufe der Verhandlung zeigte es sich, daß von den angeklagten Diebstählen nicht mehr viel hängen blieb, da die Vorfälle auch schon längere Zeit zurücklagen. Die Hühnchen und die Latten mußte der Nachbar abschreiben und nur die Entwendung der Balken für den Gartenzaun und die Nichtzurückgabe des geliehenen Hasenstalles konnten den Angeklagten zur Last gelegt werden. Der Ehemann wurde

Im Spiegel von Calw

Heimkehrer treffen sich

Alle Heimkehrer aus Calw und Umgebung treffen sich morgen um 19.30 Uhr im „Bürgerstübli“ in Calw. Dort spricht auf einer Versammlung des Verbands der Heimkehrer ein Vorstandsmitglied des Landesverbandes über das, was der Verband für die Kriegsteilnehmer und Heimkehrer erreicht hat. Es liegt im Interesse jedes einzelnen Heimkehrers, zu erfahren, welche Unterstützung und Hilfe ihm zusteht.

Morgen Fußball-Jugendleitertagung

Im Gasthaus zum „Schiff“ in Calw findet morgen um 14.45 Uhr eine Tagung für die Vereinsjugendwarte der Sparte Fußball statt. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Besprechung wird erwartet, daß alle Vereine ihren Jugendleiter oder einen Vertreter entsenden. Vom Württ. Fußballverband wird Verbandsjugendleiter Wied (Stuttgart) zu dieser Tagung erscheinen.

Mitgliederversammlung des MSC. fällt aus

Die ursprünglich für morgen abend vorgesehene Mitgliederversammlung des Motorsportclubs Calw in Alburg findet nicht statt, da die Calwer Motorsportler an der Gründungsversammlung des Motorsportclubs Schömberg teilnehmen. Die Abfahrt hierzu erfolgt morgen um 19 Uhr am Calwer Marktplatz.

Hauptversammlung des BSVc.

Der Briefmarkensammlerverein Calw hält am Sonntag, 6. April, um 15 Uhr im „Saalbau Weiß“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Ortsbauplan liegt auf

Das Bürgermeisteramt Calw gibt bekannt: Der vom Gemeinderat am 21. März festgestellte Ortsbauplan für den Hohen Fels, Eduard-Conz-Straße, Hengstetter Steige und die Stuttgarter Straße liegt in der Zeit vom 28. März bis einschließlich 4. April auf dem Rathaus, Zimmer 8, während der Dienststunden öffentlich auf. Die Beteiligten werden aufgefordert, etwaige Einwendungen innerhalb dieser Frist beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich geltend zu machen.

Feldhüterstelle ausgeschrieben

Das Bürgermeisteramt Calw hat die städt. Feldhüterstelle zur Neubesetzung durch einen hier wohnhaften Kriegsversehrten ausgeschrieben. Näheres bitten wir der heutigen Anzeile zu entnehmen.

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen

In Nagold wurde ein lediger Arbeiter, der z. Z. ohne festen Wohnort ist, wegen Bettels und Landstreicherei vorläufig festgenommen. Wegen mehrerer Betrügereien und Entweichens als Strafgefangener wurde in Altensteig ein Händler aus Böblingen vorläufig festgenommen.

Verkehrsunfälle

In der Calwer Straße in Hirsau stieß ein Radfahrer mit einem Pkw zusammen. Der Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen. Am Fahrrad und am Pkw entstand Sachschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Ein radfahrender Schüler, der in der Schülerstraße in Calw einem entgegenkommenden Lkw ausweichen wollte, fuhr dabei gegen einen Gartenzaun und stürzte. Nur der Aufmerksamkeit des Lkw-Fahrers war es zu verdanken, daß der Gestürzte nicht überfahren wurde. Der Schüler erlitt Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

In einer Kurve der Halterbacher Straße in Nagold fuhr ein Kradfahrer auf einen entgegenkommenden Lkw auf. Der Unfall ereignete sich infolge falschen Befahrens der Kurve durch den Kradfahrer. Der Kradfahrer und die Sozialfahrerin wurden verletzt. Letztere mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Munitionsfunde

Im Forstamtsbezirk Neuenbürg wurde durch einen Jungen aus Döbel der Kopf einer Panzerfaust gefunden.

Auf der Markung Conweiler fand ein Junge 24 Flak- und 3 Pakgranaten. Die Munition wurde jeweils an den Fundorten belassen; ihre Beseitigung wird durch die Landespolizei veranlaßt.

Kreuz und quer durch den Kreis

Stammheim. In einer am Sonntagabend durchgeführten Mitgliederversammlung des Kleintierzüchtervereins wurde beschlossen, die geplante Lokalausstellung am 7. Dezember durchzuführen. Als Preisrichter werden Georg Dengler, Liebsberg (für Kaninchen) und Willi Bauschlicher, Birkenfeld (für Geflügel), tätig sein. Die Kreisausstellung in Wildbad soll möglichst stark besichtigt werden. Zu der am 27. April in Plochingen stattfindenden Landesversammlung will man mindestens zwei Vertreter entsenden.

Igelsloch. Hauptwachtmeister Hammer (Alburg) machte im Rahmen der Verkehrserziehung auch unsere Schüler auf die Gefahren der Landstraße aufmerksam. In klaren, anschaulichen Beispielen zeigte er, wie auch die Kinder zur Verhütung von Unglücksfällen beitragen können.

Wildbad. Im Alter von 72 Jahren verstarb Frau Anna Maria Frey, geb. Rometsch. Die gebürtige Wildbaderin verheiratete sich

1907 mit Friedrich Frey; im gleichen Jahr pachtete das Ehepaar den „Grünen Hof“, im Jahr darauf den „Wilden Mann“. 1920 wurde der Gasthof zur „Eisenbahn“ erworben, der nach umfangreichen Umbauten den Namen „Bahnhofhotel“ erhielt und 1951 in „Hotel Frey“ umgetauft wurde, nachdem er zwei Jahre zuvor in den Besitz des Sohnes Oskar Frey übergegangen war. Mit Frau Frey ist eine allen Einheimischen und einem großen Teil der Kurgäste wohlbekannt Persönlichkeit dahingegangen, die mit dazu beigetragen hat, den guten Ruf der Bäderstadt weiter zu festigen.

Pfinzweiler. Eine nicht alltägliche Unerschrockenheit bewies hier eine 72jährige Frau, die durch erregtes Hühnergeacker darauf aufmerksam wurde, daß ein Fuchs in den Hühnerstall eingedrungen war. Sie griff ohne Zögern zu und hielt den frechen Hühnerdieb solange fest, bis ihr Schwiegersonn ihr zu Hilfe eilen und dem Eindringling den Garaus machen konnte.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen Verlagsanstaltsgesellschaft m. b. H.

Chefredaktion: Will Hauns Hebsacker und Dr. Ernst Möller.

Lokale Schriftleitung: F. H. Scheele.

Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße 735

Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Monatl. Bezugspreis: DM 2.30 zuz. 20 Pfg. Trägertoln

Vorbereitungen für die Saison

Hirsau. Neben den Sehenswürdigkeiten der Klosterkirche werden in wenigen Monaten Kurpark und Kursaal wieder den Mittelpunkt des Fremdenverkehrs bilden. So wird, wie jedes Jahr, diesen Einrichtungen des Kurwesens besondere Pflege und Sorgfalt zugewendet. Der in den Vorjahren durchgeführten Auslichtung des alten Baumbestandes im Kurpark ist nunmehr eine starke Auslichtung der Baumpartien entlang der Nagold und um den Kursaal erfolgt. Der Hauptweg vom Eingang Nagoldbrücke bis Kursaal erhält, nachdem die Kabelverlegungsarbeiten beendet sind, in Kürze die vorgesehene Beleuchtung. Nach Abschluß der derzeitigen Ueberholungsarbeiten ist für die Osterfeiertage die Wiedereröffnung des von alt und jung gern benützten Kleingolfplatzes vorgesehen.

In freundlichem Gesicht zeigt sich nach der allseitigen Renovierung die Tankstelle Christian Volz. Ein zusätzlicher Kraftstoffbehälter mit 10 000 Liter Fassungsvermögen fand nach langwierigen Preßluftarbeiten in dem felsigen Untergrund Raum. Nachdem noch einige kleinere technische Änderungen durchgeführt werden, ist die Tankstelle in der Lage, dem sich ständig steigenden Verkehr in allen Bedarfslagen Rechnung zu tragen.

Vom Hochdamm der um den Welzberg führenden Stuttgarter Bahnlinie aus genöß man vor dem starken Wachstum des dortigen Kleinfeldbestandes einen umfassenden Blick auf das Nagoldtal bei Hirsau. Von der Gemeinde- und Kurverwaltung angeregt, gibt nun die erfolgte Abholzung die Aussicht wieder frei, womit der schmucke Kurort sich in voller Schönheit den Reisenden darbietet.

Simmozheimer Turnfest am 24. August

Simmozheim. Wegen des Landesturnfestes mußte der Turn- und Sportverein Simmozheim sein anlässlich der Turnhalleinweihung vorgesehenes gauffernes Turnfest nochmals verschieben. Es findet nunmehr endgültig am 24. August statt.

Dies und das aus Deckenpfronn

Deckenpfronn. Die Planung für den wiederaufzubauenden Farrenstall wurde nach der kürzlichen Rundfahrt nunmehr abgeschlossen bzw. fertiggestellt. Vorgesehen sind 8 Boxen und 2 Ställe, wobei die 2 Ställe ebenso einfach in 1 Boxe umgewandelt werden können, wie andererseits die 5. Boxe in 1 Ställe verändert werden kann. Im Farrenstallgebäude sind auch Ställe für 2 Eber vorgesehen. Die Planung fand die Zustimmung der Fachdienststellen.

Frau Jakobine Schneider, Witwe, durfte vergangenen Sonntag ihren 80. Geburtstag feiern. Am gleichen Tag konnte ihre Tochter, Ehefrau des Molkers Albert Süßer, mit ihrem Gatten das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

Herrenberger Schloßsturm zerfällt

Herrenberg. Trotz wiederholter Anstrengungen war es bis jetzt nicht möglich, den im Krieg stark beschädigten Schloßsturm wieder instandzusetzen. Das kleine Wahrzeichen, das für die Wanderfreunde aus nah und fern immer ein gern besuchtes Ausflugsziel war, mußte seit einiger Zeit für den Zutritt gesperrt werden. Nun ist, zweifellos als Folge des letzten Winters, kürzlich die nördliche Seitenwand eingestürzt. Da es an Mitteln zum Wiederaufbau fehlt, ist zunächst nur ein Abbruch möglich.

Generalversammlungen in den Kreisgemeinden

Milchverwertungsgenossenschaft Altburg

Altburg. Die Milchverwertungsgenossenschaft Altburg hielt letzten Samstag im Saalbau Rentschler ihre Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht von Vorsteher Friedrich Baier war zu entnehmen, daß im letzten Jahr von den 130 Mitgliedern zusammen 632 926 kg Milch angeliefert wurden, das sind 89 504 kg mehr als im Vorjahr. Der Fettgehalt der Milch ist von 3,55% auf 3,63% gestiegen. An Milchgeld wurden 25,5 Pfg. je kg ausbezahlt. Die Verwertung der Milch ist mit 77 898 kg als Verkauf von Trinkmilch im Ort und mit 555 028 kg durch Lieferung von Frischmilch an die Molkerei Calw und Entnahme und Rahmlieferung an die Milchversorgung Pforzheim erfolgt. Der Gesamtumsatz betrug 190 089 DM. Nach dem vom Rechner Mathias Weil erstatteten Kassenbericht betragen die Aktiven 21 313 DM und die Passiven werden mit 131 DM Gewinn ausgeglichen. Nach Ablauf der Wahlzeit wurden auf drei Jahre durch Zuruf wiedergewählt in den Vorstand: Michael Pfrommer, Fabrikarbeiter in Weltenschwann, und in den Aufsichtsrat: Michael Pfrommer, Jak. Sohn, Weltenschwann, und Mathias Rentschler, Holzbauer in Altburg. Anschließend hielt Landwirtschaftsrat Pfetsch (Calw) einen Vortrag über aktuelle Tagesfragen in der Landwirtschaft. Eine größere Zahl sehr schöner Farblithografien veranschaulichte den Erfolg der richtigen Düngung und zweckmäßiger Arbeitsmethoden. Vorsitzender Baier und der Ortsobmann für die Landwirtschaft, Michael Pfrommer, dankten dem Vortragenden für seine lehrreichen Ausführungen.

Freiw. Feuerwehr Althengstett

Althengstett. Im Anschluß an eine Einsatzübung hielt die Freiwillige Feuerwehr im Gasthaus zur „Rose“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Kommandant Otto Luz gab einen allgemeinen Überblick über die Arbeit im vergangenen Jahre und ermahnte die Wehrmänner zum regelmäßigen Besuch der Übungen. Bürgermeister Röttinger dankte der Wehr für ihre ständige Einsatzbereitschaft. Die vorgenommenen Anschaffungen durch die Gemeinde zeigen, daß die Notwendigkeit eines guten Feuerschutzes anerkannt wird. Im Anschluß wurde Kommandant Luz in seiner Eigenschaft als Brandmeister die Ernennungs-

urkunde überreicht. Als stellv. Kommandant und Hauptlöschmeister wurde Fritz Straile bestätigt. Als Gruppenführer sind aufgestellt: Georg Enmrich, Theodor Flik, Paul Frohmeyer, Richard Nonnenmann und Richard Stöffler.

VdK. - Ortsgruppe Simmozheim

Simmozheim. Die Ortsgruppe des VdK. führte unter der Leitung des Vorsitzenden Ludwig Sedelmaier ebenfalls am Samstag ihre Generalversammlung durch, wobei der Vorsitzende über eine ersprießliche Arbeit berichten konnte. In den Aemtern ergaben sich keine Änderungen. Ueber die zusätzliche Zuweisung von Brennholz an Schwerbeschädigte entspann sich eine lebhaftige Debatte, nachdem das Forstamt nur eine geringe Menge zur Verfügung gestellt hat und die Gemeinde zur Gesteuerung der fehlenden Menge nicht in der Lage ist. Dabei kam zum Ausdruck, daß es Sache des Staates ist, die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen aus seinen Wäldern und Forstämtern zusätzlich mit Holz zu versorgen. Ueber die Kreisorganisation wurde ein entsprechender Antrag an den Landesverband gestellt. Ferner wurde die Anregung an die Gemeinde gegeben, ein schlichtes Kriegerdenkmal zu erstellen, worüber Bürgermeister Gaiser eine Beschlusfassung in nächster Zeit zusagte.

Freiw. Feuerwehr Simmozheim

Simmozheim. Die Freiwillige Feuerwehr Simmozheim hielt vergangenes Samstag im „Adler“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Kommandant Schwämmle erstattete den Jahresbericht, wobei er auf die abgehaltenen Übungen des vergangenen Jahres sowie auf die Kreisversammlung der Kommandanten einging. Nachdem die Stärke der Feuerwehr nunmehr auf 40 Mann erhöht wurde und die Gemeinde in den letzten zwei Jahren 300 m neues Schlauchmaterial und sonstige Geräte beschafft hat sowie die ausreichende Wasserversorgung sichergestellt ist, sind die Voraussetzungen für eine wirksame Brandbekämpfung gegeben. Kassier Gottlob Dürr erstattete den Kassenbericht, der durch den jährlichen Zuschuß der Gemeinde ein erfreuliches Ergebnis zeigte. Die Frage vom Beitritt des Kreisfeuerwehrverbands wurde in das Ermes-

sen des Gemeinderats gelegt. Als Schriftführer wurde Jakob Kühnle gewählt. Zum Schluß dankte der anwesende Bürgermeister den Feuerwehrmännern für ihren Einsatz im vergangenen Jahr und forderte sie zur weiteren tatkräftigen Mitarbeit auf, um auch im Brandfalle bestehen zu können. Ferner machte er über die Alarmierung im Brandfalle und die evtl. notwendige Nachbarschaftshilfe durch die mot. Feuerwehr Calw Ausführungen. Mit dem Dank an alle konnte der Kommandant die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

Freiw. Feuerwehr Güttingen

Güttingen. Bei der am letzten Samstag durchgeführten Hauptversammlung der Feuerwehr durfte Hauptlöschmeister Hugo Walz nachfolgende Feuerwehrmänner für langjährige Zugehörigkeit zur Wehr ehren: Hauptfeuerwehrmann Otto Schimpf und die Oberfeuerwehrmänner Fritz Bäuerle, Erwin Hengel, Eugen Müller und Wilhelm Schucker jr. Letzter trug anschließend den Kassenbericht vor, dem der Tätigkeitsbericht von Oberlöschmeister Eugen Bühler folgte. Der Mannschaftsstand der Feuerwehr wird von 32 auf 41 Mann erhöht. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Kassier Robert Kleinbeck, Metzger, Verwaltungsrat Hugo Walz, Karl Kleinbeck, Wilhelm Volz, Fritz Kleinbeck, stellv. Gruppenführer Robert Kleinbeck, Kurt Zattl, Albert Mohr. Als Bekleidungsverwalter wurde vertretungsweise Karl Kleinbeck, Schneider, nominiert. Verschiedene Feuerwehrmänner, die sich ursprünglich aus Altersgründen vom aktiven Dienst hatten zurückziehen wollen, erklärten sich nach aufrüttelnden Worten von Bgm. Widmann bereit, ihren Dienst ein weiteres Jahr zu versehen.

Freiw. Feuerwehr Deckenpfronn

Deckenpfronn. In der Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr durfte Kommandant Hafner feststellen, daß das vergangene Jahr ohne besondere Vorkommnisse, insbesondere ohne Einsatz verlaufen ist. Der Mitgliederstand von 40 Mann wurde gehalten, reicht jedoch nicht zur Besetzung sämtlicher Geräte aus. Nach einer Aussprache über das immer strittige Thema „Feuerwehrrabgabe“ konnte der anwesende Bürgermeister Ulrich 28 Wehrmänner, die 25 bis 40 Jahre Dienst in der Feuerwehr getan haben, mit einer Ehrenurkunde des Innenministeriums auszeichnen und ihnen den Dank der Gemeinde abstatten. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde bekanntgegeben, daß das Landratsamt den Kommandanten der Wehr, Christ, Hafner, zum Brandmeister und seinen Stellvertreter, Eugen Süßer, zum Hauptlöschmeister ernannt hat, während der Gemeinderat Gottlob Neuffer, Schreinermeister, Willi Dongus, Flaschnermeister, Fritz Dongus und Paul Wolf zu Löschmeistern ernannt hat. Nach fünfjährigem aktiven Dienst wurden ferner vom Verwaltungsrat zu Oberfeuerwehrmännern ernannt: Eugen Aichele, Arnold Höpfer, Erich Höpfer, Erwin Lutz, Adolf Paulus, Fritz Süßer, Erwin Schneider-Freihof, Walter Wolf und Adolf Schneider. Bgm. Ulrich sprach allen Befördereten seinen Glückwunsch aus, und Kommandant Hafner dankte für das durch die Ernennungen zum Ausdruck gebrachte Vertrauen. Im Anschluß fanden sich die Mitglieder der Wehr in fröhlicher Geselligkeit zusammen, für die ein von der Gemeinde gestifteter Imbiß eine solide Grundlage bildete.

Der Sport am Sonntag

Fußball Bezirksklasse

Keine Spiele.

A-Klasse

Oberschwandorf - Althengstett

Sollte der Tabellenzweite gegen Oberschwandorf wieder mit dem gleichen zerfahrenen Spiel auftreten, haben die Einheimischen berechtigte Hoffnungen auf einen Erfolg, obwohl sie nicht mehr ganz die frühere Gefährlichkeit besitzen. Es ist daher mit einem gleichwertigen Kampf zu rechnen, der je nach Glück und Tagesform entschieden werden wird.

Waldorf - Haiterbach

Die Waldorfer werden versuchen, auch gegen ihren Lokalnachbarn zu einem Punktegewinn zu kommen, da sie das eigene Gelände für sich haben und die Gäste nicht mehr ihre frühere Kampfkraft besitzen. Vor-

aussichtlich ist aber doch ein gleichwertiges Spiel zu erwarten, in dem ein Remis nicht ausgeschlossen ist.

Beihingen - Bad Liebenzell

Ein schweres Spiel haben die Badstädter in Beihingen vor sich, obwohl die Gäste in ihren Reihen besser besetzt sind. Es ist daher sehr wahrscheinlich mit einem kampfbetonnten Treffen zu rechnen, das für beide Partner Erfolgsmöglichkeiten offen läßt.

Neuweller - Wildberg

Die derzeit gute Form der Wildberger, unter denen besonders die mit einigen guten Einzelkämpfern besetzte schußfreudige Angriffreihe herausragt, sollte die Neuweller Hürde sicher überwinden. Bei normalem Ablauf ist ein klarer Gästesieg zu erwarten.

B-Klasse

Alle Spiele fallen wegen der Konfirmation aus.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 26. März 1952 erlöste der Herr von langem Leiden meinen lieben Mann, meinen guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herrn

Friedrich Wilhelm Meurer

im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Julie Meurer geb. Hoch

Dr. med. J. W. Meurer u. Frau Lotte geb. Bolsinger

und die übrigen Anverwandten.

Tübingen, Calw, Köln, Euskirchen, Düsseldorf.

Die Beisetzung findet statt in Calw am 29. März 1952 um 13.30 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Kreisstadt Calw

Bekanntmachung der Nachtragshaushaltssatzungen und Auslegung der Nachtragshaushaltspläne für das Rechnungsjahr 1951

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Gemeindeordnung werden die Nachtragshaushaltssatzungen vom 6. und 21. März 1952 für das Rechnungsjahr 1951 durch Anschlag an der Rathausstafel (Rathaus I, Stock) bekanntgemacht.

Die Nachtragshaushaltspläne zum ordentlichen und außerordentlichen Plan liegen nach § 86 Abs. 3 der Gemeindeordnung vom 29. März 1952 bis 5. April 1952 im Rathaus, Zimmer 3, während der üblichen Sprechstunden von 8-12 Uhr öffentlich aus.

Calw, den 27. März 1952

Bürgermeisteramt Seeber

Kreisstadt Calw

Die Stelle des

Feldhüters

ist mit einem hier wohnhaften Kriegsverehrten sofort zu besetzen. Vergütung nach TO A X. Bewerbungen sind bis 5. April 1952 hierher einzureichen.

Calw, den 28. März 1952

Bürgermeisteramt: Seeber.

Briefmarkensammlerverein Calw e. V.

Am 6. April 1952, 18 Uhr findet im Saalbau Weiss die diesjährige

Hauptversammlung

statt. Sämtliche Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen.

Landwirt sucht sofort

Haushälterin

1. frauenlosen, landwirtschaftlichen Haushalt. Angebote unter C 200 an die Calwer Zeitung.

Zur

Konfirmation

Nelken, Blumengeschenke sowie eigenen Kopsalat und Ostergruß-Rettiche

von

Georg

Mayer

Sortenbauhof

Calw Tel. 465

Verloren

zwischen Hirsau u. Calw Schlüsselbund m. 4 Schlüsseln. Abzugeben geg. Belohnung auf d. Gesch.-Stelle d. Bl.

1 1/2 Morgen

Acker Heu

verkauft

Anton Sailer, Neuhengstett.

Ein kluger Rat!

Pflegen Sie Ihre Parkett- und Linoleumböden sowie die Möbel mit KINESSA-Bohnerwachs. Es ist besonders ausgiebig, läßt sich leicht auftragen und erzeugt eine lang haltbare Hartglanzschicht.

KINESSA BOHNERWACHS

Calw: Drogerie Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drogerie Hünperich

Großer, äußerst stabiler

Schrankkoffer

auch für Uebersee geeignet, für DM 60.- abzugeben. Lückenlos, Bad Liebenzell, im Postamt, I. Stock

Berufstätige Dame sucht gut möbliertes

Zimmer

1. Calw bzw. Hirsau in ruhiger Lage. Angebote unter C 199 an die Calwer Zeitung.

Verkauft werden 34 Wochen trüchtige

Kalbin

und ein

Einstellrind

Lützenhardt, Haus Nr. 2

18-20 Zentner

Angersen

hat zu verkaufen

Michael Rentschler, Monakam, Hauptstraße 22

Der Gesamtauflage der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Zinser, Herrenberg, bei.

DANKSAGUNG

Rötenbach, 27. März 1952

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Marie Pfrommer Wwe.

geb. Zerb

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Haas für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Strasser, dem Singschor, den Ehrenträgern sowie für die Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung auf ihrem letzten Weg.

Die trauernden Hinterbliebenen

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer

eichn. Schrank 180, Betten 180/90, kompl. DM 390.- zu verkaufen. Angebote unter C 198 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Wiesenhfen

verkauft

Fritz Zottel, Stammheim, Burgstr. 1.

Schöne Stoffe für Frühjahr und Sommer

Zellwollmusselin, 80 cm brt.: 2.-, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.80, 2.90, 3.-, 3.20, 3.25, 3.50.

Kräuselkrepp, 80 cm brt.: 3.60, 3.90, 4.10

Piqué, bedruckt, 80 cm brt.: 4.10, 4.60

einfarbige Dupion, 90 cm brt.: 4.90, 5.50

bedruckte Dupion, 90 cm brt.: 5.-, 5.50, 5.70, 5.90

Lavabel, 90 cm brt.: 4.20, 4.70, 4.90, 5.-, 5.40, 5.50, 6.-, 6.10, 6.20, 6.40, 6.50, 7.20, 10.20

Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Inserieren bringt Gewinn!

Staat „Baden-Württemberg“ im Werden

Drei Gesetzentwürfe über die vorläufige Ausübung der Staatsgewalt

St. STUTTGART. Gestern wurde nun auch der CDU-Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Ausübung der Staatsgewalt im Lande Baden-Württemberg (Oberleitungsgesetz) bekannt, nachdem die Entwürfe der SPD und der DVP schon einige Tage früher zugänglich waren. Bei aller inhaltlichen und gedanklichen Verwandtschaft zeigen die Entwürfe der drei Fraktionen in der Verfassungsgebenden Landesversammlung in Einzelheiten doch recht bedeutende Unterschiede. So nimmt beispielsweise der CDU-Entwurf in den Fragen der „Bezirkspräsidenten“ und der Rechtsstellung der öffentlichen Bediensteten der bisherigen Länder in seiner Ausführlichkeit eine Sonderstellung ein. In einem aber sind sich alle drei Entwürfe einig: Das neue südwestdeutsche Bundesland soll „Baden-Württemberg“ heißen, wie aus der nun vorliegenden endgültigen Fassung des CDU-Entwurfs übereinstimmend mit den anderen Entwürfen hervorgeht.

Nach den recht lebhaften Diskussionen über den Namen des neuen Bundeslandes hat man sich offenbar auf den Ausweg geeinigt, den Namen des alten Landes Württemberg-Baden umzukehren. Konzilianz gegenüber dem Lande Baden oder Einfalligkeit, Provisorium oder endgültige Lösung? Fürs erste geht jedenfalls dieser neue Name noch etwas holperig über die Zunge; aber das mag sich mit der Gewohnheit ändern.

Aufgelöst und aufgehoben

Alle drei Entwürfe zeichnen sich durch Einfachheit und Übersichtlichkeit aus. In ihrem Aufbau haben sie auch viel Gemeinsames — abgesehen von gewissen redaktionellen Unterschieden und von den weitergehenden Bestimmungen im CDU-Entwurf. So werden die Regierungen und Landtage in den alten Ländern im CDU-Entwurf „aufgelöst“, in den Entwürfen der SPD und DVP „aufgehoben“. Übereinstimmung besteht auch darin, daß die Verfassungsgebende Landesversammlung die Aufgabe eines Landtages (bei der CDU) bzw. die Aufgabe einer Volksvertretung (bei SPD und DVP) übernimmt. Hinsichtlich der vorläufigen Regierung, ihrer Bildung und Amtsführung ähneln sich die Entwürfe weitgehend. Die Anzahl der Minister ist in allen Entwürfen nicht genannt. Lediglich der SPD-Entwurf sieht in Art. 14 Anklage gegen Minister auf Beschluß der Verfassungsgebenden Landesversammlung vor dem Staatsgerichtshof vor, wenn diese ein Gesetz vorschlägt oder grobfahrlässig verletzt oder die öffentliche Sicherheit oder Wohlfahrt schwer gefährdet. Auch die Abschnitte über die Gesetzgebung, die Rechtspflege und das Finanzwesen enthalten in den drei Entwürfen keine bedeutenden Unterschiede.

Bezirkspräsidenten...

Im Verwaltungsaufbau des neuen Landes geben die Entwürfe zum Teil jeweils eigene Wege. Der CDU-Entwurf enthält dabei die meisten Einzelheiten und erscheint objektiv endgültiger als die beiden anderen Entwürfe. Mit dem SPD-Entwurf hat er gemein, daß das Personal der Ministerien grundsätzlich den Angehörigen der Verwaltungen der bisherigen Länder zu entnehmen ist. Noch ihm gliedert sich das Land ver-

läufig in vier Landesbezirke, den Abstimmungsbezirken entsprechend. Dabei sind diese Landesbezirke staatliche Verwaltungsmittelstufe. Für jeden der vier Landesbezirke ist ein Bezirkspräsident mit dem vorläufigen Sitz in Stuttgart (Ludwigsburg), Karlsruhe, Freiburg und Tübingen vorgesehen. Der CDU-Entwurf benennt als einziger den Sitz der Bezirkspräsidenten und regelt auch deren Dienstbezüge.

... oder Landeskommissare?

Einen ähnlichen Verwaltungsaufbau sieht der SPD-Entwurf vor, nur bezeichnet er diese Instanzen auf Landesebene etwas ungewohnt als „Landeskommissariate“, die vier „Landeskommissaren“ unterstehen. Auf die Benennung des Sitzes dieser vier Landeskommissare verzichtet der SPD-Entwurf. Einen ganz anderen Weg im Verwaltungsaufbau geht der DVP-Entwurf. Zwar werden auch hier die vier Landesbezirke analog den Abstimmungsbezirken vorgesehen, doch soll ein künftiges Gesetz die endgültige Gliederung des Landes und die künftige Organisation der Landesverwaltung regeln. Die Ministerien (und im Landesbezirk Baden die Landesbezirksdirektionen) führen ihre Geschäfte solange fort, bis sie durch die vorläufige Regierung oder durch eine von ihr bezeichnete Stelle übernommen werden, wobei sie ihrer bisherigen Bezeichnung den Zusatz „Abwicklungsstelle“ hinzufügen. In den Landesbezirken Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern soll nach dem DVP-Entwurf je ein

Beauftragter aus den Mitgliedern der vorläufigen Regierung ernannt werden, der die Dienstaufsicht über die Abwicklungsstellen führt. Während also der DVP-Entwurf ausdrücklich die Endlösung der Landesgliederung der Zukunft überläßt, geschieht dies im SPD-Entwurf zwar nicht ausdrücklich, aber doch durch die Bezeichnung, die für die Landesbezirke, d. h. also die alten Länder vorgesehen ist. Indem man von Landeskommissariaten und Landeskommissaren spricht, bringt man eben auch zum Ausdruck, daß man diese Lösung nur als vorübergehend betrachtet. Demgegenüber könnten die Regierungsbezirke, wie sie die CDU vorschreibt, ohne weiteres als Dauerinstitution beibehalten werden. Mit einem allerdings sehr wesentlichen Unterschied, der in den Übergangs- und Schlußbestimmungen des CDU-Entwurfs gegenüber den beiden anderen Entwürfen enthalten ist, erschöpft sich der Katalog der gravierenden Abweichungen innerhalb der einzelnen Entwürfe. Artikel 28 Absatz 1 legt nämlich fest: „Die öffentlichen Bediensteten der bisherigen Länder treten in ihrer bisherigen Rechtsstellung in den Dienst des Landes Baden-Württemberg“. Beide andere Entwürfe enthalten in diesem konkreten Sinne keine Festlegung. Hierbei ist nicht uninteressant zu wissen, daß sich die endgültige Fassung des CDU-Entwurfs in ihren wesentlichen Bestimmungen auf dem Tübinger Entwurf aufbaut und an erster Stelle auch von Staatspräsident Dr. Gebhard Müller unterzeichnet ist. Im übrigen wird sich auf den Arbeitssitzungen der Verfassungsgebenden Landesversammlung, die am kommenden Mittwoch beginnen die endgültige Form des Oberleitungsgesetzes, unter Umständen mehr oder weniger als Kompromiß aus den drei Entwürfen, herauskristallisieren.



Willibald Hoffmann, ein Frankfurter Fuhrunternehmer, war als Erster bei der abgestürzten viermotorigen Verkehrsmaschine der KLM in Neu Isenburg und barg unter Einsatz seines Lebens vier Personen durch ein Loch der Kabinenwand. Zwei dieser Geretteten sind in der Zwischenzeit verstorben. Hoffmann befand sich mit seinem Dreiradwagen gerade an der Unglücksstelle. Durch den Schreck, der durch das Aufschlagen der explodierenden Maschine verursacht wurde, verlor er die Gewalt über seinen Wagen und fuhr mit ihm in den Straßengraben, nur wenige Meter von dem Unglücksort entfernt. Er verlor aber nicht die Nerven, sondern eilte zu der brennenden Maschine und begann unter Lebensgefahr Verwandete zu bergen. Für diese Tat will ihn die holländische Luftfahrtgesellschaft belohnen.

„Wir erwarten vom Südweststaat...“

Behält Südwürttemberg seine Kulturinstitute? / „Vereinfachung“ kann Zerstörung bedeuten

In den Ministerien des neukonstituierten Südweststaates wird man einige Mühe haben, die mannigfachen Anforderungen an den künftigen Staatshaushalt aus den bisher selbständigen Ländern auf einen vernünftigen Nenner zu bringen. Die Altbadener beschäftigen sich bereits seit langem damit, ihre Angst vor der kulturellen „Überfremdung“ und vor der „schwäbischen Invasion“ in zugespitzten Resolutionen zu formulieren. Südwürttemberg will mit der föderalistischen Empfindlichkeit der Wohle-Anhänger gewiß nicht in Konkurrenz treten. Denn Stuttgart zählt hier auch nach sieben Jahren Zonengrenze noch nicht zum feindlichen Ausland, und seine Regierungspraxis ist uns keine formidabile Unbekannte, der wir mit Mißtrauen begreifen müßten. Dennoch wird man gut daran tun, Werte, die in der Zeit der erzwungenen Trennung gewachsen sind und nach den Maßstäben der künftigen Landeshauptstadt vielleicht unterschätzt werden, zu schützen, bevor sie in neuen ministeriellen Konzeptionen und Regierungsvorlagen in ein Nichts zerfallen.

Neue Mittelpunkte

Im Staate Württemberg-Hohenzollern ist nach dem Kriege neben dem wirtschaftlichen Wiederaufbau und der politischen Reorganisation vor allem auf kulturellem Gebiet eine Reihe von neuen Einrichtungen geschaffen worden, die das Kulturleben dieses Landesteils in einem Maße verdichteten, wie es vor dem Kriege unbekannt war. In Tübingen entstand das Landestheater Württemberg-Hohenzollern, in Reutlingen das Schwäbische Sinfonieorchester, in Trossingen das Hochschulinstitut für Musikziehung, in Saulgau die „Fähre“ als Mittelpunkt oberschwäbischen Kunstschaffens, — alles Institute, die es vermocht haben, sich durch respektable Leistungen durchzusetzen, gefährliche Existenzkrisen zu überwinden und ihre praktische Wirksamkeit über die lokale Bedeutung hinaus in weite Teile des Landes zu erstrecken. Warum gelingt ihnen das? Weil sie notwendig waren und ihre Existenz einem effektiven Bedürfnis entsprach. Andere Institute ähnlicher Zielrichtung, wohl eben nur Konjunkturbüßen der Nachkriegszeit, sind inzwischen verschwunden. Die genannten vier aber haben sich nun einmal behauptet, weniger weil sie sich finanziell als besonders lukrativ erwiesen hätten (das tun Kulturinstitute nie), sondern weil ihr Wirken in der Öffentlichkeit des Landes immer mehr als produktiv und segensreich anerkannt wurde und ihre Auflösung als ein schwerer Verlust für das ganze Land empfunden worden wäre.

Gefahr für Theater und Orchester

Während die wissenschaftlichen Einrichtungen Südwürttembergs damit rechnen können, daß sich im Südweststaat ihre Möglichkeiten noch erweitern, wird um die öffentlichen Kunstinstitute wahrscheinlich gekämpft werden müssen. Das halbtatliche Hochschulinstitut in Trossingen, das der Heranbildung von Musikerziehern und der volkstümlichen Musikpflege dienen soll, ist zwar dank der großzügigen Hohner-Stiftung für

einige Jahre gesichert. Das Schwäbische Sinfonieorchester Reutlingen und vor allem das Landestheater Tübingen aber werden auch weiterhin auf Staatszuschüsse angewiesen sein. Leider erheben sich heute bereits Stimmen, die den Haushalt des Südweststaats-Kulturministeriums auf Kosten der südwürttembergischen Kulturinstitute entlasten wollen. Man argumentiert, daß der südliche Landesteil vor dem Kriege auch keine eigenen Kunstinstitute besessen habe, und daß die beiden in Nordwürttemberg ansässigen Wander-Institute, das Württ. Landestheater Eßlingen und die Stuttgarter Philharmoniker, für die Versorgung ganz Württembergs ausreichen.

Kunst ohne Risiko

Der beharrliche Aufstieg unseres Landestheaters äußert sich am erfreulichsten wohl darin, daß von einer Gefährdung des Einnahmestats (wie vor wenigen Jahren noch) nicht mehr die Rede sein kann. Das Theater braucht nirgendwo mehr auf eigenes Risiko zu spielen. Die notwendigen Einnahmen sind durch die Garantiesummen örtlicher Kulturvereine gedeckt, und großenteils erzielen die Städte bereits Überschüsse. Die positive Entwicklung der Besucherzahlen läßt sich aus der folgenden kleinen Tabelle ablesen (wie vergleicht die beiden Spielzeiten 1950/51 und 1951/52 jeweils bis zum 31. Januar):

	Ver-	Besucher-	Durch-
	stellungen	zahl	schaft
Tübingen 1951:	61	21 289	349
1952:	53	21 722	410
Reutlingen 1951:	26	5 748	287
1952:	23	5 421	266
Absteigerorte 1951:	54	20 127	373
1952:	71	35 352	498
Insgesamt 1951:	135	47 162	349
1952:	147	85 495	445

Bemerkenswert ist an sich schon die wesentliche Erhöhung der durchschnittlichen Besucherzahl für die einzelne Vorstellung — eine Entwicklung, die fast von allen Theatern des Bundesgebiets mit Freuden festgestellt wird. Noch wichtiger für das Landestheater selbst und die Einschätzung seiner zukünftigen Aufgabe ist die Verschiebung des Schwergewichts auf das Land. Die Landeshauptstadt selbst, die voriges Jahr noch fast die Hälfte der Gesamt-Besucherzahl aufbrachte, stellt in dieser Spielzeit trotz objektiv erhöhter Besucherzahl nur noch ein knappes Drittel des Publikums.

Kein Sparen durch Zusammenlegung

Die Annahme, daß das württembergische Landestheater in Eßlingen so wie früher auch in Zukunft den ganzen württembergischen Raum ausreichend bespielen könnte, wird durch die obige Tabelle eindeutig widerlegt. Die Ansprüche an das kulturelle Leben sind — nicht zuletzt durch die Ausweitung des individuellen Gesichtskreises im Kriege — auch in den kleinen Städten

gestiegen, und die Bespielung des Landes ist dadurch dichter geworden. Schon früher mußte Eßlingen mit zwei bis drei Ensembles arbeiten; heute würden diese allein für den südlichen Landesteil benötigt. Von einer Ersparnis bei einer Fusion der beiden Theater könnte also keine Rede sein, selbst nicht im Büropersonal. Lediglich der Kontakt zwischen den bespielter Städten und dem Landestheater wäre erschwert. Es ist im übrigen nicht einzusehen, weshalb die Einsparungen ausgerechnet bei den mit größter Sparsamkeit arbeitenden Landesbühnen zugunsten der Mammutstadt der repräsentativen Staatstheater erfolgen sollen. Tübingen beispielsweise beschäftigt bei einem Gesamtpersonal von 83 Köpfen 3 Verwaltungskräfte. Die Stuttgarter Staatstheater haben allein in der Verwaltung 83 Angestellte (abgesehen vom Personalbedarf der Theaterabteilung des Kulturministeriums).

Universitätsstadt ohne Theater?

Unter den Gründen die für die Erhaltung unseres Landestheaters sprechen, wiegen die Forderungen, die Tübingen als Universitätsstadt stellen muß, mit am schwersten. Hier wäre eine Wiederherstellung des alten Zustands nicht nur unangebracht, sondern überhaupt unmöglich. Es ist bekannt, wie stark die Zahl der Studierenden im allgemeinen und insbesondere der jungen Germanisten in Tübingen gestiegen ist. Der Student bedarf aber nun einmal zur Abrundung seiner allgemeinen Bildung des Theaters. Früher war Tübingen die einzige deutsche Universitätsstadt ohne Theater, Gastspiele der Stuttgarter Staatstheater versuchten die Lücke zu schließen. Heute denkt Stuttgart nicht mehr daran, Tübingen regelmäßig zu bespielen, schon weil es arbeitsmäßig stärker angespannt ist als früher. Außerdem sind die Gastspielkosten dermaßen gestiegen (für ein Ensemblestück des Württ. Staatsschauspiels wurde kürzlich ein Honorar von 6000 DM vorgeschlagen), daß entweder übermäßig hohe Zuschüsse aufgebracht werden müßten oder die Tübinger Eintrittskarten teurer wären als eine ganze Theaterfahrt nach Stuttgart.

Mit der gleichen Dringlichkeit plädieren wir auch für die Erhaltung des Schwäbischen Sinfonieorchesters. Abgesehen von der Rolle, die es als Hauptträger des öffentlichen Musiklebens seiner Heimatstadt spielt, hat es ringsum im Lande unschätzbaren kulturellen Segen verbreitet. Wolfgang Pohl



Die feindlichen Brüder im Kampf um den Südweststaat, Staatspräsident Wohleb (links) und Ministerpräsident Dr. Maier (rechts) tragen sich offenbar nichts mehr nach. Bei der ersten Sitzung der Verfassungsgebenden Landesversammlung in Stuttgart drückten sie sich herzlich die Hände. Wie man hört, wird Wohleb, der nicht Abgeordneter der Verfassungsgebenden Landesversammlung ist, jetzt doch in den diplomatischen Dienst überwechseln. Keystone

Seine große Liebe

gehört der bekannten Packung, Geismergriß, bestrahlt, köstlich, steht, (weiß, was gut ist, und seine Frau weiß es auch. Die haltbare Sichtpackung enthält das herrlichen Eiermuffin.

BIRKEL 7 HOHNCHEN

Nur 12 Minuten kochen — und fertig ist das Muffin, einfach und köstlich, wie alle guten Dinge dieser Welt.

BIRKEL 7 HOHNCHEN

gesund, weiß, UNGEFÄRBT

22 Blätter

Schwäbischen Verlagsgesellschaft

kommen im kaufkräftigen Industriegebiet von Württemberg und Hohenzollern fast in jedes Haus

Gesamtauflage über 100 000

TÜBINGEN

Uhlandstraße 2 Fernruf 2141

Sei fair im Verkehr

- aber auch gegen Deinen Wagen

Gib ihm bei normalen Ansprüchen das leistungsstarke ESSO — gib ihm, wenn mehr verlangt wird, das extra-klopfeste und -energie-reiche ESSO EXTRA. Beides sind wahre Spitzenprodukte!

Du kommst weiter damit

Aus Nordwürttemberg

Amerikaner verzichten auf die Startbahn
Stuttgart. Die amerikanische Armee hat beschlossen, auf den Bau einer Startbahn für Kurierflugzeuge bei den Vaihinger Kasernen zu verzichten...

Neue Uniformen für die Landespolizei

Stuttgart. Die bis jetzt blaue Uniform der Landespolizei Nordwürttembergs wird am 1. April durch eine neue, in dunkelgrüner Farbe gehaltene Uniform ersetzt...

8668 Wohnungen durch Evang. Siedlungswerk

Stuttgart. Der Evangelische Siedlungsdienst hat in den letzten beiden Jahren rund 8668 Wohnungen - meist Kleinsiedlungen und Eigenheime - die für Vertriebene und Ausgebombte bestimmt sind - in der Bundesrepublik geschaffen...

8000 Entwürfe für gedruckte Vorhangstoffe

Stuttgart. In einem von württemberg-badischen Landesgewerbeamt ausgeschriebenem Wettbewerb wurden über 8000 Entwürfe neuer Muster für gedruckte Vorhangstoffe eingereicht...

Zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt

Stuttgart. Wegen eines Überfalls auf einen deutschen Taxichauffeur und wegen Diebstahls wurde ein 22-jähriger amerikanischer Soldat zu zwei Jahren Zwangsarbeit, seine beiden Komplizen zu je einem Jahr Zwangsarbeit verurteilt.

Aus Baden

Zwei Jahre lang Arzt ohne Studium

Karlsruhe. Die Kriminalpolizei von Karlsruhe verhaftete am Dienstag den 39 Jahre alten Albert Paul Schlemann der in Söllingen bei Karlsruhe seit 1950 unter dem Namen Dr. Rolf Reuter als „Arzt und Geburtshelfer“ praktizierte...

Bundeskanzler Schirmherr des Rosenfestes

Baden-Baden. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die Schirmherrschaft über das vom 12. bis 14.

Kurze Umschau im Lande

16 Meter auf dem Bahnkörper geschoben wurde der Pkw eines Arztes von der Lokomotive des Güterzuges Wendlingen-Unterlenningen (Kreis Nürtingen)...

Bei einer Kohlenstaubexplosion im Zimmer eines Postchaffners in Korb, Kreis Waiblingen, wurde die Vorderfront des Zimmers hinausgedrückt und die Seitenwand beschädigt...

Auf dem Misthaufen eines Gutshofes in der Nähe von Ochsenhausen (Kreis Biberach) erlitt ein 42-jähriger Knecht plötzlich einen epileptischen Anfall...

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 27. März

Auftrieb: Rinder 85, Kälber 16, Schweine 38. Marktverlauf: Kälber und Schweine langsam, geräutert; Großvieh schleppend...

Hochwasser überall im Abklingen

Bei Neckar und Donau Höchststand überschritten - Wetterumschlag macht sich bemerkbar

Tübingen. Die Schneeschmelze und die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage haben dem Rhein, der Donau und ihren Nebenflüssen beträchtliche Wassermengen zugeführt...

Bei Mannheim war der Rhein von Dienstag auf Mittwoch in 24 Stunden um 60 cm gestiegen und führte 2,3 m Wasser über dem Normalstand...

überflutet. Zwischen Oberriexingen und Enzweihingen setzte die Enz die Straße unter Wasser. Auch Kocher und Jagst traten hier und dort über die Ufer...

In Mainz wurde gestern morgen der Höchststand des Rheins gemessen, der heute vermutlich Köln erreichen dürfte...

Die Donau ist zwischen Donaueschingen und Ulm an mehreren Stellen über die Ufer getreten und hat zeitweise einige Uferstraßen überflutet...

Aus Südwürttemberg

Ausbildungslehrgang für Jugendliche

Tübingen. Der Arbeitsverwaltung in Württemberg-Hohenzollern wird es voraussichtlich nicht gelingen, in diesem Frühjahr allen Schulentlassenen Lehr- und Ausbildungsstellen zu vermitteln...

Leistungen für die Kriegsopter

Tübingen. Die monatlichen Ausgaben für die Versorgung der Kriegsopter sind im letzten Jahr in Württemberg-Hohenzollern um über 30 Pro-

zent angestiegen. Sie beliefen sich im Januar dieses Jahres auf 5,9 Millionen DM gegenüber 4,4 Millionen im Januar 1951.

Wiedereinbau des zweiten Gleises gefordert

Rottweil. Die Industrie- und Handelskammer Rottweil will sich dafür einsetzen, daß das zweite Bahngleis zwischen Eutingen und Tuttlingen, das nach Kriegsende auf Anordnung der Besatzungsmacht entfernt worden ist, wieder eingebaut wird...

Vor einem trockenen Sommer?

Ebingen. Bei einer neuen Entenvogelzählung auf den drei Donaustauseen zwischen Oppingen und Erbach wurden am Sonntag u. a. 2400 Tafelenten, 400 Stockenten und 730 Reiherenten gezählt...

Ein ländliches Lehrlingsheim

Saulgau. Das erste Lehrlingswohnheim der „Jugendhilfe Land“ für Württemberg-Hohenzollern wird gegenwärtig in Ittenhausen, Kreis Saulgau, erstellt...

Ein halbes Hundert Ro ro ro's

„Macht unsere Bücher billiger! Macht unsere Bücher billiger! Macht unsere Bücher billiger!“ ist als Avis an den Verleger dem rotulcholsky vom Verfasser vorangestellt...

Nunmer 47 war Martin Behaim-Schwarzbach, „Die diebischen Freuden des Herrn v. Bißwange-Haschebeck“, ein, wie es der Dichter selbst nennt, „tödernes Scherzo und kleines Barockepos“...

Totschlag mit dem Hammer

Heidenheim. Mit dem Hammer wurde in Schnaitheim ein 46-jähriger Schreiner von seinem 21 Jahre alten Sohn erschlagen...

Ausnahme von drei Jugendlichen, die einen handwerklichen Beruf ergreifen wollen, wird das Heim ausschließlich mit landwirtschaftlichen Lehrlingen belegt werden.

Die „Jugendhilfe Land“ wurde vor einiger Zeit mit Sitz in Stuttgart ins Leben gerufen. Sie will durch die Erstellung ländlicher Jugendwohnheime mithelfen, gerade in den ländlichen Bezirken der Schrumpfung des Nachwuchses entgegenzuwirken...

Schnelltriebwagen in Tropfenform

Friedrichshafen. Ein neuartiger Schnelltriebwagen wird zurzeit beim Eisenbahnausbesserungswerk Friedrichshafen ausprobiert...

Akkordeonorchestermeisterschaft 1952

wg. Trossingen. Der Deutsche Handharmonikaverband (DHHV), Sitz Trossingen, beschloß, das 5. Internationale Harmonikatreffen an Pfingsten in Radolfzell vom 31. Mai bis 2. Juni durchzuführen...

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Am Freitag wechselnd bewölkt mit höchstens vereinzelt geringen Niederschlägen. Tagestemperaturen kaum über 5 Grad ansteigend...

In vielen Teilen Deutschlands ist es in der Nacht zum Mittwoch wieder Winter geworden. In Hamburg fielen 10, in Kiel 8 cm Schnee. In München, Frankfurt, Düsseldorf und Berlin sank das Thermometer auf 1-3 Grad unter Null...

Schneebericht vom Donnerstag

Schwarzwald: Feldberg 8 neu, 32 gesamt, Pulver, sehr gut; Schauinsland 15 neu, 33. Pulver, sehr gut; Obisensattel-Horngrinde 15, 40. Pulver, sehr gut.

Kulturelle Nachrichten

Roberto Rossellinis berühmter Film „Deutschland im Jahre Null“ - die filmische Wiedergabe der Verhältnisse in Berlin kurz nach dem Zusammenbruch - erlebte am Samstag in Tübingen seine deutsche Uraufführung...

Dr. Carl Wurster, Vorsitzender des Direktoriums der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen am Rhein, wurde in Würdigung seiner erfindungsreichen und technisch-wirtschaftlichen Beiträge auf dem Gebiete der Chemie zum Honorarprofessor der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt.

In den Herausgeberkreis der „Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte“ (Verlag E. J. Brill, Heidelberg) sind mit dem Jahrgang 4, 1952 die Professoren William Fox Albright (Baltimore), Marcel Simon (Straßburg), und Geo Widengren (Uppsala) eingetreten.

Bibeltexte in Mikrofilm

Die im Besitz der Erzabtei Beuron befindliche „Vetus Latina“ - eine Sammlung aller Überreste der vor der Vulgata entstandenen lateinischen Bibelübersetzungen - wird gegenwärtig auf Mikrofilm aufgenommen...

Advertisement for Bort's Krauterkase featuring a cartoon character and text: 'Ein Allgäuer Frühlingbote Bort's KRAUTERKASE'.

Advertisement for Miele washing machines: 'Wenn Vater waschen müßte, kaufte er noch heute eine Miele Deutschlands meistgekauft Waschmaschine'.

Advertisement for Pilo shoes: 'Nur mit Pilo kann man Schuhe pilopolieren' and 'Klein-Klaviere B. Klinckerfuß'.

Veränderte Einkaufsgewohnheiten

Beobachtungen der Industrie Württemberg-Hohenzollerns / Unterschiedliche Vertragstreue

Die betriebliche Lage eines Teils der Industrie wurde nach Abflauen der Korea-Krise in zunehmendem Maße durch kurzfristige Dispositionen, durch Anträge auf Zurückstellung bestellter Lieferungen sowie durch eine langsame Zahlungsweise der Kundschaft beeinflusst.

Die unsichere Preisentwicklung seit Juni 1950 in Verbindung mit dem Nachfragerückgang für Verbrauchsgüter seit Juli 1951 hat zu einer kurzfristigen Einkaufspolitik des Handels geführt. In der Textilindustrie wird zwar „im allgemeinen selten von den Einheitsbedingungen der deutschen Textilindustrie abgewichen, wenngleich seitens vieler Kunden Preisermäßigungen seit Herbst 1951 für Saisonlieferungen durchgesetzt worden sind. Wenn der betreffende Kunde auf Einhaltung der Vertragstreue hingewiesen wurde, kam meist die Antwort, daß wenn man die Verbindung abbräche, andere Hersteller ohne weiteres die inzwischen gesunkenen Preise zugestehen würden“. Ein Verschulden liegt aber nicht immer bei der Kundschaft denn wie eine Tuchfabrik schreibt, muß „unsere Großabnehmerkundschaft ihrerseits bei den Abnehmern vorher vereinbarte Preise ermäßigen. Wenn unser Großabnehmer sich auch bemüht, vertragstreu zu bleiben, so mußte er doch als Folge der besonderen Geschäftslage Konzessionen machen und uns um Preisermäßigung bitten“. Andererseits zwang ein Dumping ausländischer Lieferanten zu Konzessionen an die Kundschaft, da das Ausland zu billigen Preisen, z.B. wollene Damen- und Herrenkleiderstoffe, auf den Markt wirft, die das deutsche Geschäft beunruhigen.

Die Wandelbarkeit in dem Verhalten der Kundschaft drückt sich nach Ansicht einer Firma wie folgt aus: „Wenn die Preise nach unten gehen, hält sich die Kundschaft nicht an Verträge, steigen aber die Preise, so pochen die Abnehmer auf den Vertrag“. Von der Seidenwebereiindustrie wird hinzugefügt: „Vor allen Dingen die Ablehnung der Bezahlung von Verzugszinsen ist eine allgemein zu beobachtende Erscheinung bei der Kundschaft, die

aus irgendeinem Grund benötigt war, ein längeres Ziel in Anspruch zu nehmen.“

Der kurzfristige Einkauf wird auch vom Großhandel nicht unbedingt verurteilt, denn ein Großhändler vertritt die Ansicht: „Die Wandlung in der Einkaufspolitik der Kundschaft ist eine Folge der durch die Währungsreform geschmolzenen Betriebsmittel und der nicht ausreichenden Kredite. Ich sehe in dieser Tatsache keine Nachteile. Vorsichtige Einkaufsdispositionen sind in gewisser Hinsicht doch Garantien der Bonität.“

Die in verschiedenen Abwandlungen festzustellenden veränderten Einkaufsgewohnheiten der Kundschaft der Verbrauchsgüterindustrie haben selbstverständlich in den Industriezweigen mit hohem Auftragsbestand und geringer Liefermöglichkeit ein anderes Gesicht. Hier ist vor allen Dingen an die verschiedenen Sparten aus der Eisen- und Metallindustrie zu denken. Abgesehen davon daß es sich z.B. bei Aufträgen an die Maschinenindustrie um Individualbestellungen handelt, Lieferfristen vorher festgelegt und Zahlungsmodalitäten vereinbart werden, wird es sich die Kundschaft ange-

legen sein lassen, bei knappen Artikeln ohne Verzug zu bezahlen. Im anderen Fall würden weitere Bestellungen leicht unberücksichtigt bleiben. So berichtet auch eine Papierfabrik nur: „Das Verhältnis zu unserer jahrzehntelangen Stammkundschaft ist ungeteilt freundschaftlich.“ Eine andere Papierfabrik meint aber, daß sich die Vertragstreue der Kundschaft erst noch erweisen müsse. Papier wäre bis jetzt immer noch knapp und es wäre beinahe ohne weiteres möglich, jede Menge an den Mann zu bringen. „Ob unsere Kunden auch später, wenn wieder mehr Papier angeboten wird, zur Stange halten, muß abgewartet werden.“

Hinsichtlich der Zahlungsweise macht sich wieder eine stärkere Inanspruchnahme von Wechseln bemerkbar. Nach Verkaufshöhepunkten, während der aufsteigenden Korea-Konjunktur oder im Herbst nach Weihnachten und den Schlussverkäufen, wurde in der Regel flüssiger bezahlt, in der Verbrauchsgüterindustrie im I. Quartal 1952 wieder schleppender, für gelieferte Investitionsgüter durchweg zu vereinbarten Zahlungsfristen. Die Ziele in der Textilindustrie beispielsweise werden von der Kundschaft auf 60 und mehr Tage hinausgezögert. Nur ein Drittel der Einzelhandelskundschaft nimmt die Gewährung von Skonti in Anspruch, wobei es allerdings auch vorkommt, daß Rechnungsbeträge nach Ablauf des Termins für den Skontoabzug gekürzt werden. Dr. Ho.

Wiederbelebungsversuche

bb. Seit dem Währungschnitt 1948 macht man sich allenthalben Gedanken darüber, den Kapitalmarkt endlich wieder ins Lot zu bringen, d.h. wieder funktionsfähig zu machen. Das ist bis heute nicht voll gelungen. Die Neigung, Geld langfristig anzulegen (gesamtwirtschaftlich bedeutet das im Grunde nichts anderes als Herausnahme von Geld aus dem Kreislauf des Verbrauchs und damit Festlegung in der Produktion, wobei dem Kapitalmarkt die Mittlerfunktion zukommt), war durch die Währungsreform zunächst völlig zum Erliegen gekommen. Zudem wirkte sich die schleppende Behandlung der Wertpapierbereinigung, die Ungewißheit, was aus dem Effektenbesitz werden sollte, und die ungewisse Frage der Rendite (Dividendenstop) zusätzlich hemmend auf das anlagewillige Publikum aus. So kam es, daß weithin der westdeutsche Produktionsapparat nicht über den Weg des Kapitalmarktes (also der Fremdfinanzierung), sondern auf dem Wege der Selbstfinanzierung (also der Preise) aufgebaut werden mußte. Wenn auch langsam die Spärlichkeit in der Zwischenzeit wieder etwas in Schwung gekommen ist und vor allem durch das steuerfreie Sparen einen beträchtlichen Anstoß erhalten hat, und auch die mühsamen Wiederbelebungsversuche des Börsengeschäftes nicht erfolglos geblieben sind, so bleibt doch der Kapitalmarkt weiterhin in einer unbefriedigenden Lethargie. Um die dadurch bedingte Gefahr für Wirtschafts- und Währungsstabilität zu beseitigen, versucht gegenwärtig der „Scharnberg-Ausschuß“ des Bundesrates Mittel und Wege zu finden, das kauflustige Publikum wieder anlagewilliger zu machen.

Viel ist bisher nicht getan worden, die Freude an Wertpapieren wieder zu beleben. Eine Kernfrage bleibt dabei das Zinsproblem, das für den Wertpapierbesitzer einer Frage der Rendite ist. Die Bestrebungen des „Scharnberg-Ausschusses“ gehen, soweit es sich bisher übersehen läßt, dahin, die Steuerverhältnisse so zu ordnen, daß der Zins wieder seine Kapitalienkennungsfunktion übernehmen kann. Das wird als Voraussetzung für die Freigabe des Zinses angesehen. Bei solchen Investitionen, die keine hohe Zinsbelastung ertragen, wie Wohnungsbau und Landwirtschaft, ist an Wertpapiere gedacht, deren Zinsfuß bei 5 Prozent festgesetzt bleiben soll. Dagegen will der Ausschuß den Zins bei allen anderen festverzinslichen Papieren freigeben.

Als weitere Stützungen des Wertpapiermarktes sollen u. a. eine niedere Kapitalertragssteuer (etwa 25 Prozent), Freisetzung der Zinserträge von der Einkommens- und Körperschaftsteuer und steuerliche Prämien für das Wertpapierparen dienen.

Man kann nur hoffen, daß den geplanten Vorhaben der so bitter notwendige Erfolg beschieden sein wird. Man solle sich aber davor hüten, in ihnen das Heil für den Kapitalmarkt schlechthin zu erblicken. Zinsregulierungen und Steuerbegünstigungen können zwar sehr wohl förderlich sein — vorausgesetzt, daß die Finanzminister ob des Steuerausfalles kein Veto einlegen —, ein im echten marktwirtschaftlichen Sinne funktionierender Kapitalmarkt hängt aber in erster Linie davon ab, daß auf die Dauer die Investitionen über einen aufnahmefähigen Kapitalmarkt langfristig gebunden werden können.

Börsen: Weiterhin schwach

Durch weitere, geringfügige Abgaben der Bankenkundschaft war die Grundstimmung der westdeutschen Börsen um die Mitte der Woche erneut schwächer. Uneinheitliche Kursentwicklung. In Stuttgart waren verschiedentlich weitere größere Kurzurückgänge bei starker Zurückhaltung zu verzeichnen.

Landesproduktbörse Stuttgart

vom 25. März 1952
Die Umsatzleistung in Brot-, Industrie- und Futtermittelgeschäft war die Grundstimmung der westdeutschen Börsen um die Mitte der Woche erneut schwächer. Uneinheitliche Kursentwicklung. In Stuttgart waren verschiedentlich weitere größere Kurzurückgänge bei starker Zurückhaltung zu verzeichnen.
Mühlennachprodukte gehen zu unveränderten Preisen in den Konsum bei kleinem Angebot. In Rauhfutter ist Wieseneheu ohne Nachfrage, Industriestroh und Luverneheu sind etwas gesucht.

STUTTGART-MÖHNINGEN. — Hansa-Metallwerke AG. Aus einem Rohüberschuß von 1,70 Mill. DM wird für das Geschäftsjahr 1950 ein Gewinn von 21 674 DM ausgewiesen. Auf das AK von 1,93 Mill. DM werden 4 Prozent Dividende ausgeschüttet.

Zur Information

Die Besprechungen über die Freigabe des Eisen- und Stahlpreises zwischen Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums, der Koalitionsparteien sowie der eisenschaffenden und eisenerwerbenden Industrie haben bisher zu keinem Beschluß geführt. Wie verlautet, verharren die Hütten und die verarbeitenden Industrien auf ihrem Standpunkt der bisherigen Festpreisregelung.

Bel den württembergischen Sparkassen gab es am 21. Dezember 1951 1 600 394 Sparkonten mit einem Gesamteinlagebestand von 33,3 Millionen Mark. Dabei hatten die Sparkonten bis zu einer Einlage von 200 DM mit 66,1 Prozent den größten Anteil an der Gesamtzahl der Konten. Der Anteil am Sparkapital betrug bei diesen Konten jedoch nur 20,5 Prozent. Beinahe die Hälfte der Sparkassensbücher gehörte der Größenklasse bis zu 20 DM an. Im Jahre 1951 hat sich die Sparquote je Kopf der Bevölkerung in Gesamtürttemberg von 77 auf 92 DM erhöht (Bundesdurchschnitt 88 und 69 DM).

Mindestens 30 neue Schachtanlagen müssen im Ruhrkohlenbergbau in den nächsten 23 Jahren abgebaut werden, wenn die Vorkriegskapazität wieder erreicht und überboten werden soll. Nach Ansicht maßgeblicher Bergbaukreise müssen in diesem Jahr mindestens 7 Millionen Tonnen Steinkohle mehr als 1951 im Bundesgebiet gefördert werden.

Der Berufswettkampf im Jahre 1952 behandelte die vorbereitende Konferenz der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft in Bad Soden im Taunus. Es ist vorgesehen, den diesjährigen Berufswettkampf im November in Verbindung mit der „Woche des Berufs“ durchzuführen.

Gegen die Festlegung des freien Nachmittags im Einzelhandel auf Mittwoch wandte sich die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen dieser Tage bei einer Tagung in Königswinter, bei der die Fragen der Ladenschließzeiten des Einzelhandels behandelt wurden.

Quer durch den Sport

Etwa 180 Aktive für Helsinki

Noch ein Versuch mit der Ostzone
Der Präsident des NOK, Dr. Ritter von Halt, erklärte am Mittwochabend in Stuttgart, die Deutsche Olympiamannschaft für Helsinki setze sich voraussichtlich aus 150 bis 180 aktiven Teilnehmern und 50 Offiziellen zusammen. Neben der Leistung müsse auch der Charakter der einzelnen Sportler berücksichtigt werden. „Wir wollen das Lob einheimen, daß wir unsere Olympiamannschaft gut ausgewählt haben“, rief Dr. von Halt aus. Der NOK-Präsident teilte mit, daß ab heute in München eine Tagung stattfindet, auf der das Verhältnis des NOK zur Ostzone „trotz Kopenhagen“ geklärt werden soll. „Wir werden die Sportjugend der Ostzone einladen, sich an den gesamtdeutschen Ausschreibungen für Helsinki zu beteiligen; wenn Funktionäre das verhindern, ist das ihre Sache.“

Jacqueline du Bief im Profi-Lager

Wie entscheiden sich die Falks in Boston?
Nach den Eispinzessinnen Sonja Henie und Barbara Ann Scott trat auch Frankreichs charmante dunkelhaarige Weltmeisterin im Eiskunstlauf, Jacqueline du Bief, nach Meldungen ihres Veranstalters aus Kanada, die von ihr noch nicht bestätigt worden sind, in das Profi-Lager über. Sie wird nun in einer amerikanischen Eis-Schau zu sehen sein. Mit Spannung werden die deutschen Eiskunstfreunde auf das Verhalten unserer Weltmeisterin und Olympiapieger Ria und Paul Falk, die dieser Tage mit dem Flugzeug in Boston eintrafen, wo sie der Mittelpunkt einer Amateur-Eislaufveranstaltung sind. Bisher hat das Meisterpaar die verlockenden Angebote aus den USA zum Übertritt ins Profifisier abgelehnt.

Kurz berichtet

Schweden besiegte Frankreich am Mittwochabend in einem Fußballspiel im Pariser Prinzenpark mit 1:0. Sieben Minuten vor Schluß fiel das einzige Tor des Tages. Das Spiel wurde bei künstlicher Beleuchtung durchgeführt. Am selben Tage besiegte in Amsterdam eine eng-

lische B-Mannschaft eine holländische Auswahl mit 1:0. In Toulouse die französische B-Nationalmannschaft Rapid Wien knapp mit 3:2. Austria Wien und der englische Fußballmeister 1951, Tottenham Hotspur, trennten sich am Mittwochabend in Brüssel 2:2 unentschieden und Englands Fußballnationalist schlug in Belfast Irland überlegen mit 9:0.
Zwei neue Schwimmweltrekorde wurden in Troyes (Frankreich) in einem 25-m-Bekken aufgestellt. Über 3-x-100-m-Lagen blieben die Franzosen Gilbert Bonzon (Rücken), Maurice Lusien (Brust) und Alex Jany (Kraul) mit 3:39,4 Min. unter der im Mai letzten Jahres von einer sowjetischen Staffel geschwommenen Zeit von 3:11,1. Der junge Bonzon schwamm dabei die 100 m Rücken in 1:03,8 und stellte damit den offiziellen Weltrekord des Amerikaners Allan Stack ein.

Eine südbadische Hockeyauswahl spielt in Belfort am 20. April gegen eine Mannschaft aus verschiedenen ostfranzösischen Vereinen.

Großmeister Bogoljubow spielte in Reutlingen am Montag gegen 42 Schachspieler simultan; er gewann 23 Partien, acht gingen remis aus und verlor zwei, eine davon gegen Dr. Lehmann, Schachverein Tübingen.

Für die süddeutschen Jugendprüfungskämpfe in Schwenningen, die am Donnerstag in Würzburg stattfinden, hat der Württ. Schwimmverband in der Damenmannschaft u. a. die Jugendlichen Allmendinger, SSV Reutlingen, und Schubert, SV Tübingen, aufgestellt.

Der Motorsport in Deutschland wird in etwa zwei bis drei Monaten frei sein, erklärte der Präsident des württ.-badiischen Luftsportverbandes, Ministerialrat Dr. Seifritz, in Schwäbisch Gmünd. Er hoffe, daß in Kürze auch der erste Halbjahr aufsteigen könne. Die Segelflieger in Südwestdeutschland mache gute Fortschritte und sei auf dem besten Weg, den alten Stand zu erreichen. — Den internationalen Führerschein für Segel- und Motorflugzeuge erwarb in Bern der Ulmer Ingenieur Walter Stritzmann. Er ist damit der sechste Deutsche, der in der Schweiz seit Kriegsende den Motorfliegererschein erworben hat.

Quillola

Das unerreichte - altbewährte Kleiderreinigungsmittel aus Panamarinde

Brauchen Sie Werkzeuge? Katalog über 604 Artikel frei. Westfälische Werkzeugco. Hagen i. W. 148

Warum Bankkontenzuschuß? Dankschreiben BLUM-FERTIGHAUS auf Telebank. Blum & Cie., Bielefeld, S. 292



Ich kann mein Hemd überall zeigen!

Meine Frau, die zaubert aus dem Wasser ein Hemdchen. Pikfein, sage ich. Keine Schmutzränder an den Bündchen mehr.

Als ich sie neulich lobte von wegen meinem Hemd, da sagte meine Frau: „Aber Gustov, das macht doch nur Burnus. Das nehme ich zum Einweichen.“

Da ist Burnus aber eine feine Sache. Ich wußte gar nicht, daß es beim Waschen so auf das Einweichen ankommt. Sie sollten Burnus auch einmal probieren!



bio-aktiv, darum so lösestark!

Für den anspruchsvollen Herrn!

DIE MODISCHE KOMBINATION:

Sakkos

Modelle aus original englischen Stoffen
Schneider-Handarbeit, dazu die sportliche

Hose

in modernen Farben

Übergangs-Mäntel

Modell-Schnitt in Schneider-Handarbeit
aus feiner Shellandwolle

Emil Englisch

STUTTGART, KÖNIGSTRASSE 33

Seit 65 Jahren ein Begriff für guten Geschmack und Qualität!

„Von Herzen dankbar“

sind wir dem Klosterfrau Melissengeist, daß wir in unseren Jahren noch so rüstig sind! Wir beide — mein Mann mit 82 und ich mit 64 Jahren — wissen aus reicher Erfahrung, wie gut er bei den täglichen kleinen Leiden hilft! So schreibt Frau M. Bahr, Schiesweg, Suderdornstraße 1-17, „Aus reicher Erfahrung“ empfahlen unzählige Menschen von Generation zu Generation den echten Klosterfrau Melissengeist! Sie wußten warum! Und heute — in unserer schnelllebigen Zeit mit ihren vielen Neuerungen — schwören mit Recht Millionen Menschen auf dieses uralte Hausmittel, das sich so einzigartig vertrauen erwarb!



Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 2 Noppen, ist in allen Apoth. u. Drog. erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder.

Was kosten Möbel?
Verlangen Sie kostenlos unseren neuen Katalog 24 Seiten

MÖBEL-KOST
STUTTGART - HASENBERGSTRASSE 31

Gutschein

Jed. Einsender dieses Gutscheines erhält frei Haus eine komplette, erstklassige Schreibgarntur, bestehend aus:
1 eleganter Kolbenfüllhalter „Luxus“ mit echter Goldplated-Feder und durchsichtigem Tintenraum.
1 Doppelkugelschreiber, rot und blau schreibend,
1 Drehbleistift, ausstechend schön,
1 dreiteiliges Geschenkset, alles zusammen für nur (Vorzugspreis) 4,90 DM, portofrei. Nachnahme. Ausverkaufsposten.
Nur solange Vorrat, daher gleich bestellen.

ELDA-VERSAND, H. HAUSER
Tübingen, Freiburgstraße 46

Stellenangebote

Erstklassiger Koch

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bedingung: perf. franz. Küche, Gehalt nach Vereinbarung.

Persönliche Vorstellung erbittet
M. GOBERT, A.
Gérant du Centre d'accueil et du Foyer de Garnison
Tübingen, Hafengasse 5



Was backen Sie zu Ostern?

Wir möchten Ihnen gern unsere neuen Osterbackrezepte (und auch andere Rezepte) kostenlos zusenden. Bitte, schreiben Sie am besten noch heute an uns.

DR. AUGUST OETKER
WÄHRMITTELFABRIK G.M.B.H.
BIELEFELD

Goldbeschwingter Frühlingstag

Hand aufs Herz! Wir haben den Winter satt, wir sind der unfreundlichen Tage überdrüssig und sehnen uns nach Sonne und Licht. Wir träumen vom Frühling, wenn gleich wir uns noch durch die Launen des April hindurchkämpfen müssen.



Wer ein bißchen Phantasie hat, der stellt sich Hans Thomas „Frühlingmädchen“ vor oder läßt sich von der Sonne liebkosen, die aus Ferdinand Georg Waldmüllers Gemälde „Vorfrühling im Wienerwald“ strahlt. Und wie stimmungsvoll ist Ludwig Richters Bild „Der erste warme Tag!“ Bilder, die alle dazu angetan sind, unseren Frühlingsträumen Flügel zu verleihen. Die Sehnsucht und die Lebensfreude, die in diesen Bildern zum Ausdruck kommen, sagen etwas von dem, was in jedes Menschen Herz lebt.

Wieviel Lust und Freude schenkt uns der Klang des Jahres nun wieder in der kommenden Frühlingzeit. Nicht lange mehr, dann können wir alle mit Emanuel Geibel das Dichternot an uns erleben:

Wie reinigst du die Seele mir vom Staube,
Du blauer, goldbeschwingter Frühlingstag!
Es prangt die Welt im frischverjüngten Laube.

Die Pfade blühen, wohin ich schreiten mag,
Und sehnlich schallt der Ruf der wilden Taube

Und lockt mich tief und tiefer in den Hag,
Es um mich her, wo keine Spur mehr leitet,
Waldeinsamkeit die grünen Schleier breitet.

Einmal drei Minuten Herrgott sein

Das morgendliche Glück auf dem Fensterbrett — Zwei Hände graue Erde

Nein, das ist nicht vermessen. Aber wir fühlen uns doch dem Schöpfer ungleich nah, wenn wir nun mit aller weisen Liebe sinnen. Wir haben unsere Tonschalen. Und wir haben auch die Erde eingefüllt. Jetzt zieht man mit einem Stückchen Holz ganz kleine Furchen, in die man vorsichtig den Samen streut. Dann wird ganz behutsam überbraust. Zu guter Letzt legt man über das so hergerichtete kleine Beet eine sauber geputzte Glasplatte. Und dann muß man warten . . . warten . . .

Unsere Sonne ist der Ofen oder die Zentralheizung. Sie geben uns die Wärme. Und das Wasser, das wir für den Regen niederrieseln lassen, wärmen wir auf den Ofen lauwarm an. Es sollen kurze, dampfende Regengüsse sein, die wir auf das kleine Stückchen Erde niederregen lassen, das uns gehört. Niemals darf das Wasser in der Erde stehen bleiben. Das haben wir vorher gewußt, und aus diesem Grunde die grobe Erde eingefüllt und für Abzugslöcher gesorgt. Nun rieselt unser Regen durch das Erdreich und wird im Untersatz aufgefangen.

Über das große Geheimnis, glücklich und zufrieden zu sein, hat Jean Paul geschrieben; er meint, daß man immer fröhlich erwachen solle und, um diese Fröhlichkeit zu erreichen, sich immer etwas Angenehmes vom Tage vorher für den Morgen aufheben müsse. Jean Paul schlägt gebackene Klöße vor, oder junge Vögel und junge Pflanzen, bei denen man nachsehen könne, wie nachts die Federn und die Blätter gewachsen wären.

Wir haben jetzt unser morgendliches Glück. Unser erster Blick gilt der Saatschale auf dem Fensterbrett, wir haben einen Lichtpunkt in der ersten Minute des neuen Tages, wir sind zufrieden und glücklich.

Man könnte sich vorstellen, daß Spitzwegs Gestalten von einem solchen zufriedenen Glück erfüllt waren, der Kakteenzüchter zum Beispiel, oder der alte Wachtposten. Es ist ein wenig zu gemütvoll und bescheiden, dieses Glück, als daß es allein aus unserer Zeit geboren werden könnte.

Natürlich werden die Nachbarn lächeln, wenn sie uns in unserem Glück sehen, Men-

Erste Schuljahre und Märchenbuch

Schönstes Buch in der Hand des Kindes — Nun wird bald selber gelesen

Eine wundersame Stimme geht mit den Sechsjährigen nun in die Welt der Schulweisheiten. Sie werden rechnen und schreiben, lernen, zeichnen und turnen, sie werden Weisheit und Wissen schöpfen. Eine wundersame Stimme geht mit dieser Jugend: die Stimme der Mutter und Großmutter, die ihnen die Märchen mit den tiefen Gemütsempfindungen eines Andersen und der Brüder Grimm erzählte, sie in die Zauberwelt der Feen und Zwerge führte. Die erste Welt des Kindes lebte in diesen Träumen von Wundern und Glückszufällen, von Traum und Zauberkraften, und diese Welt läßt sie nicht los, wenn Griffel und Federhalter die nüchternen Buchstaben und Zahlen auf Tafeln und Hefte schreiben. Nun wird es bald selber lesen und verstehen lernen, was kindliches Entzücken aus den Erzählungen der Großen in die Herzen senkte. Es wird der erste heile Wunsch sein, ein Märchenbuch zu besitzen, in dem man stenoslos mit feberheißem Kopf an stillen Abenden lesen darf.

Aus dem Märchenbuche kommt das heimliche Rufen verzauberter Wälder zu ihm, es durchtellt mit ihm Himmel und Hölle, jeder Baum spricht zu ihm, die Vogelwelt, die Blume und der Regenbogen, Drachen und Gespenster führen es in die Finsternisse und Dunkelheiten.

Erste Schuljahre und Märchenbuch sind untrennbare Begriffe. Um wieviel ärmer war das Kind früherer Jahrhunderte, als die

Buchdruckerkunst noch nicht erstand und selbst zu Christian Andersens Jugendzeit, dieses feinsinnigen Märchenerzählers, gab es noch nicht für alle das gedruckte Märchenbuch.

Andersen war Kind armer Leute, und das erste große Glück seiner Sehnsucht war ein Puppentheater, zu dem er selbst die Stücke schrieb. Verböhnt und verlacht wurde er wegen seiner Märchenphantasien, was ihn aber nicht abhielt an das große Glück zu glauben. Ein reicher schwedischer Gönner ermöglichte ihm als Achtzehnjähriger die Hochschule zu besuchen. Als 32jähriger Student wird er „ohnmächtig vor Freude“, als sein erstes Theaterstück aufgeführt wurde. Er dichtete weiter an den Seelenspielen des Wunderbaren in der lebendigen, flimmernden Märchenwelt, die er in das müde, traurige Dasein stellte und ihn auf Geistesflügen in einer Welt der Wunder und Schönheit leben ließ, so daß er den grauen Alltag vergaß. Die Gemütsreinheit und Liebeskraft dieses Gottbegnadeten riß die Kinder und Tiefverinnerlichten in aller Welt mit sich. Sein Werk ging über das ganze Erdenrund. Seine treuesten Freunde aber wurden die Kinder, die in seiner Welt der unbekanntten Mächte, des nie Erschautes und Gesesehen das tiefe Glück der Kindheit und des Elternhauses nachempfanden.

Märchenwelt, köstliche Welt Märchenbuch — schönstes Buch in der Hand des Kindes.

DIE Frühjahrskleider WERDEN AUSGEPACKT

Tips zum Waschen, Färben und Reinigen — Inventur im Kleiderschrank

Tja, man geht ein wenig skeptisch an den Koffer heran, in dem man im vorigen Herbst die Frühling- und Sommersachen packte. Wer weiß, was von all der Pracht noch übrig geblieben ist! Nun, mit ein wenig Geschick kann man sich helfen. Hier sind einige Ratschläge:

Kunstseidene Stoffe

verlieren oft durch das Lagern im Winter ihren schönen Glanz. Er ist sofort wieder herzustellen, wenn man nach dem Waschen dem Spülwasser etwas Zucker beifügt. Sie werden dann wieder vollkommen glänzend, auch die Farben kommen wesentlich kräftiger heraus.

Geldgewordene weiße Stoffe

kann man blütenweiß und völlig frisch machen, wenn man sie einige Tage in Buttermilch legt und dann mit klarem Wasser gründlich nachwäscht. Auch ein mehrkräftiges Einweichen in warmem Boraxwasser ist sehr wirksam, zumal dann, wenn man für größere Mengen Stoff oder Wische nicht genügend Buttermilch zur Verfügung hat.

Verzohrene Kleider

Wenn man alte Kleider neu färben will, müssen sie sauber und ohne Flecken sein. Baumwoll- und Leinwandstoffe kocht man zuvor mit Seifenwasser aus und spült sie mehrfach. Bei bunten Sachen muß man auf Fettflecke

achten, denn selbst schwarze Farbe deckt diese Fettflecke nicht. Alle zu färbenden Stoffe müssen durch und durch naß sein. Farbe oder Farbpulver muß stets durch ein Tuch in den zum Kochen bestimmten Topf gegossen werden. Man muß zunächst eine kleine Probe färben, um die Farbmischung richtig zu treffen. Die Probe muß trocken! Denn die Farbe wirkt bekanntlich naß anders als im trockenen Zustand. Zertrännte Gegenstände färben sich gleichmäßiger als fertig genähte Sachen, denn Nähte und Falten werden oft nicht genügend mit Farbe durchtränkt.

Man trägt wieder Schürzen

Es kommt alles wieder in der Welt und . . . in der Mode. Nachdem wir uns in Mantel und Kleid und Kostüm allmählich wieder dem Stile unserer Mütter nähern, kommt auch ein wichtiges Requitat der früheren Zeit wieder zu seinem Recht: Die Schürze. Gewiß, sie ist niemals ganz vergessen worden, aber mehr und mehr trat an ihre Stelle doch der Berufsmantel, der auch in der modernen Küche die alte gute Kittelschürze verdrängte. Jetzt aber ist die Schürze wiedergeboren und die Modestillblätter aller Länder zeigen sie in vielen verschiedenen Formen von der winzigen Teeschürze, die auch von der Hausfrau wieder getragen werden kann, wenn sie ein entsprechendes Kleid dafür hat, über die handgestrickte Arbeitsschürze zur weißen, leicht gestärkten Küchenschürze, in der einst die Köchinnen zu residieren pflegten. Ja, man trägt wieder Schürzen und gibt damit der Hauskleidung ein altvertrautes Bild, das sich — wie eine französische Modenzeitung schreibt — reizvoll beruhigend ausnimmt.

Ein kleines Gärtchen für uns allein

Ein Plätzchen hinterm Haus — Ein bißchen Liebe und Geschick

Man braucht dazu nicht Großgrundbesitzer zu sein! Ein paar Quadratmeter Boden genügen dazu, ein kleines vergessenes Hinterhöfchen, ein Balkon. Wir zeigen hier einen Vorschlag und geben ein paar Tricks, wie man sie in blühende, duftende, rankende Zaubergärtchen verwandeln kann. Und wenn die



Zeit oder das Geld in diesem Jahr nicht mehr reicht, sparen Sie sich die Freude auf bis zum nächsten Frühling. Sie dürfen dann inzwischen viele Pläne machen und von Ihrem neuen Gärtchen träumen.

Machen wir es wie die Spanier. Bei ihnen ist der Hof das festliche Prunkgemach des ganzen Hauses mit bunt bemalten Kacheln, plätschernden Brunnen und schattigen Pflanzen. Ein kleiner Hinterhof, und sei er zementiert und noch so klein, braucht dennoch nicht ein brutender Backofen zu sein im Sommer.

„Bitte Mutti, lies mir vor!“

Das Männlein im Mond

Eine Geschichte zur guten Nacht

Es ist schon lange her, da lebten auf der Erde noch die Heizeilmännchen, die waren so klein, daß sie eine Nusschale als Bett haben konnten und eine weiße Vogelfeder als Zudecke. Sie waren fleißige und artige Männlein, die den Menschen halfen, wo sie konnten. Nur ein Heizeilmännchen, das Flitzliputz hieß, war faul und böse. Es ärgerte seine Brüder, wo es konnte, und auch die Tiere im Walde hatten keine Ruhe vor ihm. Immer war Flitzliputz mit einem Dorn in der Nähe, mit dem er sie stach, oder er hatte einen Kieselstein in der Tasche, um nach ihnen zu werfen. Da kamen alle Tiere des Waldes zusammen, um zu beraten, was mit Flitzliputz zu tun wäre. „Ich werde ihn ins Wasser ziehen“, quakte der Frosch. „Ich werde ihn in meine Höhle sperren“, meinte der Dachs. Aber so richtig einverstanden war niemand damit. „Nun, so will ich ihn an den Mond hängen“, schlug die Nachtigall vor, „dort mag er bleiben und allen eine Mahnung sein, die böse sind.“ Gesagt, getan. Als am nächsten Abend Flitzliputz dabei war, ein armes, kleines Käferchen zu quälen, flog die Nachtigall hinzu, packte ihn mit ihrem Schnabel beim Kraxen und flog mit ihm hoch bis an den Himmel. Dort hing sie ihn an den Mond, und dort hängt er noch jetzt. Wenn der Vollmond in die Stube scheint, kann man das Heizeilmännchen an der silbernen Scheibe deutlich hängen sehen.

Nur in Begleitung von Kindern

„Zutritt den Erwachsenen nur in Begleitung von Kindern gestattet“, steht bei dem Mailänder Kino „Gnomo“ (Zwerg), in das täglich Hunderte von Kindern bis zu 15 Jahren strömen.

Das Kino mit seinen 400 Sitzplätzen — Eintrittspreis 100 Lire — wurde von dem Lehrer Dr. Renzo Cotta eingerichtet, während Parlamentarier hitzige Debatten über „erziehungsfördernde“ Filme und Literatur führten. Hier werden nicht nur Walt Disney-Filme, wie „Cinderella“ oder „Schneewittchen“, gezeigt, sondern auch „Die Glocken von Sankt Marien“ mit Ingrid Bergman und Bing Crosby, „David Copperfield“ mit Freddie Bartholomew und „Mutter“ mit Irene Dunne. „Es kommt nicht nur darauf an, Kinder von den gesetzlich verbotenen, sittenverderbenden Filmen fernzuhalten, sondern sie auch nicht in solche zu lassen, die sie nicht verstehen“, meinte Dr. Cotta. „Welchen Zweck hat es, einen Zwölfjährigen in Hamlet“ zu schicken, der für ihn nicht „gefährdend“, aber unverständlich ist?“ Eine Umfrage unter 2000 Kindern unter 15 Jahren hat ergeben, daß Kriegs- und Abenteuerfilme am beliebtesten sind. Niemand kann behaupten, daß dieses Ergebnis überraschend war.

„Gnomo“ macht es jetzt möglich, daß Alberto zu seiner Mutter sagen kann: „Weil das Essen heute so gut war, darfst du auch mit mir ins Kino gehen.“

PALMOLIVE RASIERCREME Gr. Tube DM 1.40
FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN Normal - DM 0.85
RASIERSEIFE Mit dem handlichen Fuss DM 1.-